

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Feuilleton-Anzeige für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Feuilleton für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 152.

Verlags-Preisnehmer No. 2958.

Mittwoch, den 30. März.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 2. Quartal 1904

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27, bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte, und zum Bezugspreis von 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die soziale Frage in Japan.

Im Zeitraum von etwa 40 Jahren hat sich Japan aus einem mittelalterlichen, von einem ausschließlich feudalen System beherrschten Land zu einer bedeutenden, mit allen Fortschritten der modernen europäischen Erzeugnisse durchdrängten Zivilisation heraufgearbeitet. Die moderne Zivilisation hat aber nicht nur Lichtseiten; der Pfad ihres Triumphzuges ist mit mancherlei Toten und Verwundeten bedeckt, und es ist der Untersuchung wert, welcher Art die „soziale Frage“ sein mag, die sich in Japan aus der Entwicklung der letzten Jahrzehnte ergeben hat. Vielleicht erhält man darüber von niemand besseren Aufschluss als in dem neuen Werk „Das politische, wirtschaftliche und soziale Japan“ von dem früheren Professor an der Kaiserlichen Universität in Tokio, Genri Dumolard. Seit 1868, als der heutige Mikado die Krone empfing, hat sich die ganze Lebensweise eines großen Teiles des japanischen Volkes verändert. Der Luxus hat in den oberen und mittleren Schichten eine ungeheure Steigerung erfahren, und infolgedessen hat sich eine Ungleichheit der Klassen herausgebildet, die täglich größer wird und zwischen den verschiedenen Elementen der Gesellschaft immer höhere Schranken aufrichtet. Unter der starken Wirkung dieser Veränderungen ist die gute Natur des Volkes geschwunden, der verschärfte Kampf ums Dasein hat in Japan wie anderswo Selbstsucht und Grausamkeit erzeugt, und die klassische Höflichkeit der Sitten ist mehr und mehr im Verschwinden begriffen. Dies ist das merkwürdige Urteil eines so vorzüglichen Kenners der japanischen Verhältnisse. Es ist besonders merkwürdig deshalb, weil man bei uns zu dem Glauben geneigt ist, daß der europäische Einfluß im Gegenteil viele unerhörte Grausamkeiten, namentlich im japanischen Rechtswesen, beseitigt hat, und daß die Höflichkeit der Japaner, wenigstens gegen die Ausländer, früher nicht auf höherer Stufe gestanden hat wie heute. Professor Dumolard mag das jedoch besser wissen. Es kommt hier auch nicht

wesentlich darauf an, ob er in diesem Punkt recht hat oder nicht. In jedem Fall ist es äußerst interessant, was er über das Aufsteigen und den heutigen Stand der sozialen Frage in Japan zu sagen hat. Das alte Verhältnis von Herr und Diener, die unter demselben Dach wohnten und nach ihrer verschiedenen Fähigkeit an dem feinen, auch von Europa viel bewunderten Kunstwerke arbeiteten, ist befreit. Das Muster Europas und Amerikas hat zur Bildung großer Fabriken mit Tausenden von Arbeitern Veranlassung gegeben, und dadurch ist die alte patriarchalische Hausindustrie und ihre Art der Arbeit dem Aussterben überliefert worden. Die Arbeiter stehen jetzt in den Fabriken unter Aufsicht bezahlter Beamter, deren Interessen die der Eigentümer und Aktionäre sind. Frauen und Kinder werden in ausgedehntem Maße beschäftigt bei kleinen Löhnen, langer Arbeitszeit und gesundheitswidrigen Arbeitsbedingungen. Die Tiefe der Armut, in die ein Teil der großstädtischen Bevölkerung in Japan versunken ist, kann nirgends schlimmer sein. In Osaka, dem japanischen Manchester, befinden sich unter 58 000 Arbeitern nicht weniger als — sage und schreibe — 13 000 Kinder unter 14 Jahren. Manche Industrien, beispielsweise die Herstellung von Streichhölzern und Matten, beschäftigen fast ausschließlich Kinder von 7—8 Jahren, die 12 Stunden täglich zu arbeiten haben. In der Seiden- und Baumwollindustrie werden Frauen aus den ländlichen Bezirken, die durch falsche Vorspiegelungen in die Stadt gelockt werden, derart ausgenutzt, daß sie 12—14 Stunden bei Tag und teilweise auch bei Nacht arbeiten müssen, da die Baumwollmühlen ununterbrochen sieben Tage in der Woche laufen, und den Arbeiterinnen werden nur zwei Tage in jedem Monat zur Erholung freigegeben. Dafür erhalten die Frauen einen Tagelohn von etwa 25 Pfennig nach unserem Gelde, wovon aber 20 Pfennig von vornherein für ihre Ernährung zurückgehalten werden, so daß sich ihr wöchentlicher Erwerb netto auf 35 Pfennig stellt. In einigen Fabriken zur Seidenverarbeitung werden in Ermangelung eines Gesetzes über die Beschränkung der Arbeitszeit Leute beider Geschlechter und jeden Alters bis zu 17 Stunden täglich beschäftigt. In Anbetracht dieser Zustände ist es nicht überraschend, daß die Verarmung in Japan einen Umfang angenommen hat, der nachgerade auch die gesetzgebenden Kreise in ihrer Ruhe zu erschüttern beginnt. Infolgedessen ist beim Parlament eine Art von Fabrikgesetz eingebracht worden, aber es ist wenig Aussicht dazu vorhanden, daß es angenommen wird, außer in einer Form, die wenig willkürlichen Nutzen zu stiften vermöchte. Die Fürsorge für die armen Städte steht in Japan noch auf äußerst niedriger Stufe. Nach einer Verordnung aus dem Jahre 1872 sollen Findelkinder bis zu 13 Jahren eine staatliche Unterstützung erhalten, während eine weitere Verordnung von 1873 den einzelnen Behörden die Verpflichtung auferlegt, in Fällen von dringender und sonst unterstützungswürdiger Armut Hilfe zu leisten. Diese Unterstützungen werden entweder in Gestalt von Reis oder in einer entsprechenden Geldsumme verabsolgt. 1883 erließ der Minister des Innern eine Verordnung,

betreffend die Fürsorge für Personen, die an ansteckenden Krankheiten litten. In Japan bestehen jetzt 106 Gemeinde- und drei staatliche Krankenhäuser. Diese wären selbstverständlich durchaus ungenügend, wenn nicht durch private Spenden noch weitere 371 Hospitäler errichtet und auch Wohltätigkeitsgesellschaften gegründet wären. Die wichtigste der letzteren ist die von Akita, bekannt unter dem Namen Kanonko, die vom Prinzen von Akita schon 1830 gestiftet wurde und seitdem über vier Millionen Arme unterstützt hat. 1892 hat diese Gesellschaft ein staatliches Privileg erhalten und ist dadurch auf eine mehr befriedigende Grundlage gestellt worden. Sie wird jetzt verwaltet durch einen kleinen Ausschuß, dem die Versorgung der Armen in der Stadt Akita mit Kleidern, Nahrung und Heizung obliegt. Außerdem werden Arbeitsfuchende mit Belehrung, mit Werkzeugen und kleinen Geldbeträgen unterstützt. Während er hier eine gewisse Ähnlichkeit zwischen japanischen und europäischen Bestrebungen anerkennt, hält es Dumolard für unwahrscheinlich, daß Japan in solchen Maßnahmen sich eng an das europäische Vorbild anschließen werde, und zwar findet er die Begründung seines Urteils darin, daß die christlichen Ideale der japanischen Denkweise durchaus fremd sind. Die Zukunft wird zeigen müssen, ob die Japaner mit den außerordentlichen Schwierigkeiten der in ihrem Land schnell großgewachsenen sozialen Frage fertig zu werden vermögen. Jedenfalls muß die dortige Lage auch mit Rücksicht darauf unser größtes Interesse erwecken, und der unbefangene Europäer wird sich immer die Möglichkeit vor Augen halten, daß er auch aus der Entwicklung eines so fernen und fremden Volkes wie die Japaner für sich etwas lernen könnte.

Politische Übersicht.

Zur Handelsvertragsfrage.

L. Berlin, 29. März.

Unsere Zweifel an der Richtigkeit der Meldung, daß mit der russischen Regierung bereits ein Einverständnis über die Getreidezölle im künftigen Handelsvertrage erzielt worden sei, werden jetzt von Petersburg aus bestätigt. In dortigen Regierungskreisen wird das Zustandekommen der gemeldeten angeblichen Verständigung bestritten, und da die Nachricht von hier aus keine offiziöse Unterstützung erhalten hatte, so darf man sie wohl für vollkommen falsch erklären. Die Mitteilung war schon darum unwahrscheinlich, weil es dem Reichskanzler offenbar darauf ankommt, sich zunächst mit Österreich-Ungarn ins reine zu bringen. Sollte eine Verständigung mit dem Donauraum möglich sein, so würden die in dem betreffenden Handelsvertrage festzulegenden Agrarzölle richtunggebend auch für die Verhandlungen mit Rußland sein müssen. Aus diesem Grunde wurde hier ja auch schon vor Jahr und Tag die Einleitung von Verhandlungen mit Österreich-Ungarn betrieben, nur daß man sich in Wien und Budapest über die gemeinsamen Forderungen nicht hatte einigen können. Da dies nun aber

Aus Eifersucht.

Kriminal-Roman von Arthur Japp.

(25. Fortsetzung.)

Am andern Nachmittag erhielt Herr Reinhard durch die Post einen Stadtbrief. Die Adresse schien von zarter Hand geschrieben. Ahnungsvoll riß er das Kuvert auf und las mit triumphierend leuchtenden Blicken:

„Mein lieber, verehrter Herr Reinhard!“

Seien Sie nicht böse! Der Grobian verdient es gar nicht, daß Sie sich über ihn ärgern. Schön war es doch! Nicht? Der langsame Walzer war zu köstlich. Wie gerne tanzte ich langsame Walzer, besonders mit einem Tänzer wie Sie! Aber ich will Ihnen keine Schmeicheleien sagen. Ich wollte Ihnen nur mein Bedauern ausdrücken, daß unser Vergnügen gestern so häßlich gestört wurde und ein so rasches Ende nahm. Schade, schade! Wie schön hätte es sein können, wenn der gräßliche Mensch nicht wieder seinen Koller gehabt hätte. Aber nun gerade! Kommen Sie, bitte, morgen abend sechs Uhr lange Brücke. Wir beratschlagen dann mit einander, wie wir einmal ungestört tanzen können, so recht aus Herzenslust. Also auf Wiedersehen morgen!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Elise Dahlmann.“

Mit einer gewissen Spannung sah der Ingenieur der Zusammenkunft mit dem koketten jungen Mädchen entgegen, deren rätselhafte Beziehungen zu dem ungehobelten, häßlichen, rohen Menschen ihm so viel zu denken gab. Warum ließ sie sich von ihm in dieser Weise bevormunden, tyrannisieren, da sie ihn doch offenbar verabscheute und haßte? Warum diese offenbare Furcht vor ihm? Warum rief sie nicht einfach den Schutz ihres Vaters an? Warum bat sie ihn nicht, den Menschen, der sie ohne jede Berechnung kontrollierte, zu entlassen?

Als sie sich zu verabredeter Stunde trafen, fiel dem Ingenieur die ängstliche Erregtheit des jungen Mädchens auf. Sie zog ihn hastig mit sich fort über die Brücke, nach der inneren Stadt zu, und warf alle paar Schritte furchtsame Blicke hinter sich.

„Was haben Sie denn?“ fragte Herr Reinhard.

„Ach, mein Gott!“ seufzte die sonst so Seitere, die ganz ihre Koketterie und Gefallsucht abgelegt zu haben schien. „Ich habe solche Furcht. Ich denke immer, er schleicht uns nach.“

„Schauert?“

„Freilich. Hätten Sie nur gehört, was er gesagt hat!“

„Was denn? In bezug auf mich?“

Sie nickte eifrig.

„Ja. Er hat geschworen, wenn er dahinter käme, daß wir beide etwas haben, wenn er uns einmal sehen sollte, so würde er Sie —“

„Was denn, Fräulein Elise?“

„Er würde Sie — er ist ja so — so furchtbar zornig und gewalttätig. Er würde sich ganz sicher an Ihnen vergreifen.“

Der Ingenieur lachte.

„Ich fürchte mich nicht. Der Schwächste bin ich ja auch nicht.“

Sie schüttelte heftig mit dem Kopf.

„Nein, nein! Darauf dürfen Sie's gar nicht ankommen lassen. Er kennt ja kein Bedenken. Der kriegt ja fertig, daß er Sie —“

Sie schrak plötzlich zusammen und griff wie schutzsuchend nach seiner Hand. Ein Mann, der es eilig haben mochte, stürmte an ihnen vorbei.

„Mein Gott, wie ich erschrocken bin!“ sagte sie. „Ich dachte schon, er wär's. Sie glauben ja nicht wie toll der ist vor Eifersucht!“

„Ist er denn immer so gewesen? Sie kennen ihn ja doch schon lange. Ich habe doch gehört, daß Sie, Fräulein Elise, früher mit einem Herrn Schulten bekannt ge-

wesen sein sollen, der dann einen so plötzlichen Tod fand. Ein Maler namens Dhorn soll ja der Mörder sein. War denn der Schauert damals auch so eifersüchtig?“

Der Ingenieur schaute verstohlen von der Seite seiner Begleiterin ins Gesicht. Er sah, wie sich ein Schatten auf die leichtfertigen Züge senkte, wie ihre Augen unruhig zu flirren begannen.

„Ich spreche Sie doch nicht davon!“ wahrte sie ab.

„Verzeihen Sie!“ fiel er rasch ein. „Ich will keine unangenehmen Erinnerungen in Ihnen wachrufen. Und einen Vorwurf wollte ich Ihnen damit erst recht nicht machen. Herr Schulten soll ja ein sehr netter Mensch gewesen sein, und ich kann's Ihnen doch wahrhaftig nicht verdenken. Ich beneide ihn, na ja! Sie haben ihn doch zweifellos lieb gehabt. Aber auf Verhörtene braucht man ja nicht eifersüchtig zu sein, abgesehen davon, daß ich dazu ja auch gar kein Recht habe — noch nicht.“ Er drückte zärtlich ihre Hand und sah ihr mit einem feurigen Ausdruck ins Auge. Sie lächelte schon wieder freundlich. „Und wenn ich davon anfang“, fuhr er fort, „so tat ich's nur, weil mich dieser Schauert zu interessieren beginnt. Ein drolliger Kauz! Er hat Ihnen gewiß auch damals schon das Leben recht schwer gemacht.“

Sie seufzte und nickte stumm.

„Er hat Ihnen gewiß auch schon damals mit seiner Eifersucht hart zugelegt?“

Sie nickte wieder schweigend.

„Und Ihnen gewiß auf Schritt und Tritt nachspioniert?“

Er sah ihr gespannt, erwartungsvoll ins Gesicht. Sie machte eine heftig abwehrende Bewegung.

„Lassen Sie doch den Menschen!“ sagte sie hastig. „Sprechen wir nicht mehr von ihm. Ich bin froh, wenn ich ihn nicht sehe, den Ekel! Und tanzen tun wir doch, nun gerade. Nächsten Sonntag! Und wissen Sie, wo?“

Sie setzte ihm eifrig ihren Plan auseinander, den sie schon entworfen hatte. Nicht nach Kalmühle, sondern in

geschehen ist, so richtet die deutsche Regierung ihr Hauptaugenmerk eben auf die bevorstehenden Verhandlungen mit dem befreundeten Nachbarreiche, und die Verhandlungen mit der russischen Regierung dürften bis zum Abschluß der Konferenzen mit den Wiener und Budapest Unterhändlern ruhen. Der Stand der Verhandlungsfrage dem Donauraum gegenüber ist zur Stunde der, daß frühestens im Mai an mündliche Besprechungen gedacht werden kann. Die österreichisch-ungarischen Vorschläge dürften hier im April eingehen, und die deutsche Antwort wird angefeindetermaßen nicht vor dem Mai in Wien eintreffen.

Aus der Sozialdemokratie.

Der scharfe Artikel des Revisionisten Wolfgang Heine in den „Sozialistischen Monatsheften“ über die letzten Gründe der Niederlage in Schopau-Marienberg sagt keinem etwas Neues, der die Verhältnisse in der Sozialdemokratie umfassen zu betrachten gelernt hat. Auch die Gruppe Bebel-Mehring wird in dem Artikel kaum etwas finden, was sie sich nicht bei ruhiger Überlegung selber sagen könnte, aber an der ruhigen Überlegung fehlt es ihr. Sie hätte sonst nicht die groben Unbegreiflichkeiten begangen, die Heine ihr im Hinblick auf die Wahlvorgänge in Schopau-Marienberg entgegenhalten kann. Mit stärksten Zwangsmitteln haben die radikalen Gasser des Herrn Göhre an seiner Verdrängung gegen Wunsch und Willen der „Genossen“ im Wahlkreise gearbeitet. Es ist gedroht worden, „jeden Mann und jeden Groschen für die Agitation zu verweigern“, falls Göhre nicht fallen gelassen würde. Es ist erklärt worden, der Verlust des Wahlkreises wäre das kleinere Übel im Vergleich mit einem etwaigen Siege Göhres. Also die äußerste, blinde Gehässigkeit hat gewaltet, und die Revisionisten haben jetzt die traurige Genehmigung, an dem Beispiel des sächsischen Wahlkreises die Verfehltheit der radikalen Taktik nachweisen zu können. Die Radikalen freilich haben ebenfalls die Genehmigung, die Verdrängung Göhres durchgesetzt zu haben, nur daß ihnen der Wahlkreis eben, gewissermaßen programmatisch, verloren gegangen ist. Die bitteren Wahrheiten, die Heine den Parteipäpsten ins Stammbuch schreibt, werden umsonst ausgesprochen sein. Bebel und Kautsky können doch nicht mehr aus ihrer Haut heraus, sie müssen terrorisieren, weil das ihr Lebenselement ist; sie müssen sich in steifmüßigen Erörterungen über das Wann, Wie, Wo einer zukünftigen Revolution und über die Tätigkeit am Tage nach der Revolution ergehen; sie müssen, mit einem Wort, kanonisch sein, weil sie verrannte Theoretiker sind, und Theoretiker kanonisch immer. Aus Heines Ausführungen bekommt man von neuem ein Bild davon, wie unüberwindlich nachgerade der Gegensatz zwischen dem radikalen und dem gemäßigten Flügel der Sozialdemokratie geworden ist. Man weiß kaum noch zu sagen, was die beiden Gruppen zusammenhält. Freilich haben die Revisionisten keine Veranlassung, aus dem Parteiverband herauszulapazieren. Sie gedeihen ja trotz der Dresdener Dammflüche ganz gut, und je länger sie drin bleiben, desto besser wird es ihnen weiter ergehen. Die Radikalen aber scheuen eine Kraftprobe; in dieser Hinsicht sind sie zahm. Ein Rest von Besonnenheit empfiehlt ihnen Klugheit an.

Der russisch-japanische Krieg.

Das russische Hauptquartier.

hd. Petersburg, 30. März. Diao Jao ist zum Hauptquartier der russischen Armee bestimmt. Es ist dort eine telegraphische Verbindung eingerichtet, für General Kuropatkin Wohnung zu besorgen und auch seinen Stab dort unterzubringen. Die ganze Stadt ist zu einem gewaltigen Kriegslager angewachsen.

Der Bericht Logos.

hd. Yokohama, 30. März. Admiral Logos amtlicher Bericht behätigt den Sperrversuch des Hafens von Port Arthur mit vier Dampfern am 27. d. M. Um 8 Uhr morgens gingen die Dampfer, eskortiert von Torpedoboot-

boot-Führern, ab, wurden aber im Hafeneingang durch das Feuer der russischen Geschütze vernichtet. Die Einfahrt ist nicht völlig gesperrt, 2 japanische Offiziere und 2 Mann sind gefallen, 9 verwundet, die übrigen wurden gerettet und von den japanischen Schiffen aufgenommen.

Im japanischen Landtage.

wb. Tokio, 29. März. (Reuter.) Im Landtage verlas Admiral Yamamoto heute einen Bericht des Admirals Togo über den sechsten Angriff auf Port Arthur unter großem Beifall des Hauses. Nach Erwähnung des Heldentodes, den Kapitän Hirose hierbei erlitt, betonte Yamamoto, daß es sehr schwierig sei, Port Arthur zu sperren, und daß dieser Plan noch weit von der Durchführung entfernt sei. Seit der Ankunft des Vize-Admirals Mataroff lebte offenbar der kriegerische Geist in Port Arthur auf. Er hoffe, daß die Russen den Hafen verlassen und die japanische Flotte angreifen würden. Die Kammer nahm alsdann einstimmig einen Beschluß an, welcher die Regierung zum Fortgang auf dem bereiteten Wege ermutigt, der Flotte Anerkennung ausspricht und den Entschluß kundgibt, keine Kosten zu sparen, um den Krieg fortzuführen. Der Ministerpräsident dankte den Abgeordneten. Im Laufe der Sitzung versuchten mehrere Abgeordnete, die Ausstufung des Mitgliedes des Hauses Ogawa durchzusetzen, welcher letzterer selbst kürzlich die Ausstufung des Deputierten Okiyama verlangte. Freunde Okiyamas erklärten, es bestehe mehr Grund zu dem Verdachte, daß Ogawa eine Zahlung von den Russen angenommen habe, als bei Okiyama. Nach kurzer stürmischer Debatte wurde der gegen Ogawa gerichtete Antrag mit großer Mehrheit verworfen.

Anarchie in Korea.

hd. London, 30. März. Aus Söul wird gemeldet: Die Situation in Korea ist äusserst ernst. Überall, wo die japanischen Bajonette nicht hinreichen, herrscht Anarchie. Die Hauptstraße zwischen Söul und Pingyang wimmelt von Räubern. Die russenfreundlichen Tonghals haben allen Ausländern und den Christen den Tod geschworen.

hd. Petersburg, 29. März. Das baltische Geschwader bezieht sich nunmehr definitiv am 5. Juni nach Ostasien. Es wird aus acht Panzerschiffen und 11 Kreuzern bestehen.

hd. Petersburg, 29. März. Amittlerweile wird berichtet, daß alle Nachrichten über russische Anleihe-Versuche im Auslande auf Erfindung beruhen. Rußland sind mehrere Anträge größerer Bankgruppen zugegangen, die jedoch sämtlich abgelehnt wurden, da ausreichende Mittel vorhanden seien. — Der Kronstädter „Wesnik“, das russische Marine-Organe, teilt mit, daß englische Werften in letzter Zeit zusammen 10 Geschwader-Torpedos an Japan veräußert, welche bereits unterwegs sind.

hd. Paris, 29. März. Nach einer Privatmeldung aus Petersburg befahl der russische Generalstab den Vortritt der 70 000 Mann und 180 Kanonen starken Pingyang-Armee.

wb. Petersburg, 29. März. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet aus Mukden von heute: Nach hier eingegangenen Meldungen haben gegen 10 000 Japaner den Tschinkiangfluß in Nordkorea überschritten. Patrouillen des Feindes wurden in der Nähe von Tschongtschu auf dem Wege nach Ka-San getroffen. Gerüchten zufolge sind gegen 5000 Mann aus Tschongtschu nach Norden ausgerückt. Ka-San ist von japanischer Infanterie besetzt. Die japanische Kavallerie weicht, wie bisher, einem Zusammenstoß mit den Kosaken aus.

hd. Petersburg, 30. März. Die Nachricht über das Vorpioniengesetz in Korea wurde gestern allenthalben angeschlagen und verursachte große Menschenaufläufe. Bis spät in die Nacht brachte die Menge Schreie auf die Armee und Kuropatkin aus.

hd. London, 30. März. Die „St. James Gazette“ erzählt, das Vorgehen Rußlands in Nutschwang werde, obwohl es die völkerrechtliche Oberhoheit Chinas verletze, in Anbetracht der obwaltenden Umstände nicht die ernstesten Folgen haben, die anfänglich befürchtet wurden.

den. Die britische Regierung sei zurückgetreten unter der Bedingung, daß das Leben und Eigentum ihrer Untertanen geschützt werde. Die Haltung der Unionstaaten siehe im Einklang mit der Großbritanniens. Deutschland und Frankreich dürften Rußlands Vorgehen nicht beanstanden und auch Japan werde keine Schritte in der Angelegenheit tun. — „Daily Chronicle“ meldet aus Nutschwang: Die Ausländer, besonders die Amerikaner und Engländer, protestieren entschieden gegen das Vorgehen der Russen und verlangen das Einschreiten ihrer Regierungen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. In militärischen Kreisen kassiert mit Bestimmtheit die Nachricht auf, daß Generaloberst v. Wittich, der am 1. April vom Kommando des 11. Armeekorps zurücktritt, als Nachfolger des verstorbenen Grafen Waldersee für den Posten des Chefs der 3. Armee-Inspektion auszuwählen sei.

* Berlin, 29. März. Die Handels-Vertrags-Beziehungen mit Rußland sind über den toten Punkt noch nicht hinausgekommen. Die Meldung, daß eine Einigung über den Getreidezoll zwischen der deutschen und russischen Regierung erzielt sei, bestätigt sich nicht.

* Die „Erstklassigen Menschen“ vor Gericht. Nach dem „Vorwärts“ ist gegen den Grafen Dandissin wegen öffentlicher Beleidigung von Mitgliedern der bewaffneten Macht Anklage erhoben. Der Prozeß wird vor dem bürgerlichen Gericht verhandelt. Sozialdemokratische Redner hatten bei der Besprechung des Falles im Reichstag behauptet, jedes Kind weise mit Fingern auf das im Roman „Zitronenfalter“ genannte Regiment hin. Es soll sich um ein Potsdamer Regiment handeln.

* Rundschau im Reich. In Bromberg hat sich ein Komitee gebildet zur Vorbereitung der Gründung eines deutschen Nationalshauses für die Ostmarken behufs Förderung des Deutschtums.

Im Anschluß an die in den letzten Tagen im Ruhrgebiet stattgehabten Bergarbeiterversammlungen wird am nächsten Sonntag die Abhaltung zahlreicher Versammlungen angekündigt, die sich ausschließlich mit einer an das Staatsministerium zu richtenden Eingabe, betreffen. Gegen den Kauf, beschäftigen.

Die preussischen Abgeordneten des Mosel- und Saargebietes haben am 8. April eine gemeinsame Besprechung in Trier über die Frage der Mosel- und Saar-Kanalisation abgehalten.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Berlin, 29. März. Nach Mitteilung eines kolonialpolitischen Berichterstatters werden die deutschen Streitkräfte in Südwestafrika in parlamentarischen Kreisen noch nicht für ausreichend gehalten, da man die Kopfzahl der Hereros bedeutend unterschätzt zu haben scheint. Man spricht deshalb von der Aussendung weiterer 1200 Mann Schutztruppen nebst dazu gehörigen Pferden und Geschützen, doch ist hierüber noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Sollte die Verstärkung dennoch ausgesandt werden, so würde die Oberleitung über die mehr als 5000 Mann starken Truppenkräfte in Südwestafrika aller Wahrscheinlichkeit nach in die Hände des General-Lieutnants v. Trotha gelegt werden.

hd. Berlin, 29. März. Der Spezialberichterstatter des „Lokal-Anzeigers“ meldet aus Okanjanu: Die deutsche Kavallerie besetzte am 28. März das von den Hereros verlassene Dwikoforero. Oberleutnant von Bincker ließ die Gräber der Gefallenen mit aus landesüblichen großen Feldsteinen zusammengefügte Schutzhägel überdachen. Die Strapazen des Detachements sind fortgesetzt groß, der Gesundheitszustand aber befriedigend.

hd. Berlin, 29. März. Der nächste Ausmarsch nach Südwestafrika erfolgt heute abend 11 Uhr unter dem Befehl der Hauptleute und Batterie-Chefs Stahl und Hambe. Von der Schutztruppe treten 165 Artilleristen und 85 Kavalleristen die Reise an. Die Artilleristen sicken zwei Feldbatterien mit je 5 Geschützen, die schon

ganz entgegengesetzter Richtung, in einem Lokal der inneren Stadt wollte sie sich mit ihm treffen. Dem Schawert wollte sie einen Besuch bei ihrer Freundin Maria Wiegand vorzeigen. Mit dieser werde sie noch vorher das Nähere verabreden.

Ingenieur Reinhard nickte zu allem zustimmend, etwas zerstreut. Er war gar nicht recht bei der Sache; etwas anderes schien ihm im Kopf herumzugehen. Ein paar mal sah er sie prüfend, aufmerksam von der Seite an, und ein paar mal schien es, als wenn er etwas sagen wollte. Aber er schloß die Lippen wieder, ohne ein Wort hervorgebracht zu haben, und hörte ihr schweigend zu.

Als sie sich trennten, sagte sie: „Auf Wiedersehen am Sonntag!“

„Wer bis dahin ist es ja noch so lange!“ sagte er, sie bittend anschauend.

Sie bedachte sich einen Augenblick, schüttelte aber dann mit dem Kopf.

„Nein, es ist besser, wir sehen uns die nächsten Tage nicht. Sie glauben gar nicht, wie scharf er mir jetzt aufpaßt. Nein, wir wollen uns den Sonntag lieber nicht verderben. Ich freue mich ja schon so darauf. Himmlisch wird es werden, himmlisch! Den ganzen Abend werden wir tanzen, alle Tänze, wir beide!“

Er nickte und gab ihren aufleuchtenden, verheißungsvollen Blick glutvoll zurück.

„Wo werden wir uns treffen?“ fragte er, während sie ihm die Hand zum Abschied reichte. „Doch nicht erst vor dem Lokal. Sie können doch den weiten Weg nicht allein machen.“

„Das ist wahr! Also wie gewöhnlich, vor der langen Brücke. Um fünf Uhr. Auf Wiedersehen!“

Am nächsten Sonntag war sie pünktlich zur Stelle. Sie war ganz atemlos, so schnell war sie gegangen. Ihr Gesicht strahlte im Vorgefühl der Freude; ihre Augen blitzten kokett, herausfordernd. Sie war ganz die

frühere: in jeder Miene, in jeder Bewegung sprühende Lebenslust, genussüchtige Geisterkeit.

„Wo ist Ihr Cerberus?“ fragte er lächelnd, als sie sich begrüßt hatten.

Sie lachte mit ihrem alten leichtsinnigen Lächeln die Köpfe.

„Weiß nicht. Habe mich um den Grobian nicht gekümmert. Wahrscheinlich liegt er auf dem Ohr. Das ist nämlich Sonntags seine Hauptbeschäftigung.“

Er schob seinen Arm unter den ihrigen, und sie betrat Seite an Seite die Brücke. Das Wetter war nicht schön; ein scharfer Ostwind pfiff vom Wasser her. Sie drückte sich fröstelnd an ihn; er beugte sich zu ihr hinüber und küßte sie auf die Wange. Da hörten sie hinter sich ein lautes Schnaufen. Und im nächsten Moment fühlte sich der Ingenieur am Arm gepackt. Eine grobe Stimme dröhnte ihm ins Ohr.

„Sund, infamer! Ich werde dich lehren, mir mein Mädchen abspenstig zu machen.“

Es war Schawert, der in der Nähe des Hauses argwöhnisch auf der Lauer gelegen und Elise heimlich gefolgt war, um sie zu überraschen. Seine plumphen Züge waren von teuflischer Wut verzerrt; seine Augen sprühten Horn und tödlichen Haß.

Der Ingenieur erkannte den Ernst der Situation. Sich mit gewaltiger Anstrengung losreisend, sprang er ein paar Schritte zurück. Rasch riß er einen Revolver aus der Tasche und streckte ihn gegen seinen Feind aus. Zugleich schlug er mit der linken Hand seinen Rodarschlag zurück und deutete auf die Bronze-Medaille, die den königlichen Adler zeigte und auf seiner Weste befestigt war, als Erkennungszeichen, daß ihr Besitzer der Kriminalpolizei angehörte.

„Nähren Sie mich nicht an!“ rief er seinem Gegner zu. „Oder ich schieße Sie über den Haufen.“

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Emma Herwegh.

Wie bereits gemeldet, ist Georg Herweghs Witwe, die ihren Gatten um 29 Jahre überlebt hat, in Paris gestorben. Einem Nachruf, den die „Basler Zeitung“ der ungewöhnlichen Frau widmet, entnehmen wir folgende Stellen:

Emma Herwegh war eine Berlinerin, Tochter des jüdischen Bankiers Siegmund, der in seinem Hause am Schloßplatz im vierten und fünften Jahrzehnte des abgelaufenen Säkulums alle geistreichen Leute versammelte. Herwegh lernte dort 1842 das schöne, blondbraune Mädchen kennen. Schon kurz darauf folgte ihm Emma Siegmund als Lebensgefährtin zunächst in die Schweiz, dann nach Italien, nach Südfrankreich und nach Paris. Hier trat Herwegh nach der Februar-Revolution von 1848 an die Spitze der „Deutschen Legion“, die vom Großherzogtum Baden aus die deutsche Republik erkämpfen sollte. Seine Frau begleitete den abenteuerlichen Zug, der am Morgen des 26. April 1848 bei Niederdosenbad am Rhein (gegenüber von Möhlin) zu Ende ging. Otto v. Corvin, der den Freischärfern als Generalkommandant diente, erzählt (in: „Aus dem Leben eines Volkskämpfers“, Amsterdam 1891, III, 60 ff.): „Frau Herwegh war nicht so poetisch und träumerisch wie ihr Mann, sondern bei weitem praktischer als dieser. Dabei war sie energisch, entschlossen und unerschrocken: in den schwierigsten Tagen verlor sie den Mut nicht und die größte Gefahr vermochte sie nicht zu erschrecken. Für sich fürchtete, für sich sorgte sie nie, nur für ihren Mann, den sie mit außerordentlicher Järlichkeit liebte und auf dessen Talent und Ruf sie mit Recht stolz war. Trotz der Entschiedenheit im Handeln, trotz des männlichen Mutes fehlte es ihr nicht an den sanfteren Tugenden des Weibes: sie war eine treffliche Gattin und zärtliche Mutter, wenn sie auch alle Philisterei, wenigstens in der Theorie, abgestreift hatte. Herwegh und seine Frau er-

Anfang voriger Woche von Jüterbog nach Hamburg gebracht wurden. Die in Ostpreußen gekauften Pferde befinden sich bereits in Hamburg. — Nach einem heute hier eingetroffenen Telegramm des Gouverneurs Deumlein vom gestrigen Tage hat der Major v. Glasenapp am 24. aus Djatu gemeldet, daß der Begener von Dwifolorero auf Dtatumba und auf Statjoneama abgezogen ist. Dwifolorero ist durch Major v. Glasenapp besetzt worden. — Die Kaiserin empfing heute im Schloß Bellevue ein weiteres Kommando von Offizieren, die beauftragt waren zur Schutztruppe in Südwestafrika die Ausreise anzutreten.

hd. Berlin, 30. März. Der neue Truppentransport, bestehend aus 165 Artilleristen und 85 Kavalleristen, hat gestern Abend die Reise nach Südwestafrika angetreten. Als die scheidenden Krieger mit der Kapelle des Garde-Feldartillerie-Regiments an der Spitze erschienen, wurden sie von dem in den Straßen angesammelten Publikum mit brausenden Hurraufen begrüßt. Die Abfahrt nach Hamburg erfolgte mittels Sonderzuges vom Lehrter Bahnhof aus.

Ausland.

* Osterreich-Ungarn. Nach einer Meldung aus Olmütz wird mit Kardinal Freiherrn Szebenffy in Prag wegen Übernahme des Olmüzer Erzbistums verhandelt. — Die Staatsanwaltschaft leitete gegen den Statthalter Baron Klein v. Wiesenberg, einen Schwiegerohn des früheren Ministers Baron Gautsch, Untersuchung wegen Veruntreuung von Amtsgeldern ein, die Klein als Bezirkshauptmann zu Sternberg (Mähren) begangen haben soll. — Der reichste tschechische Magnat, Fürst Karl Schwarzenberg, der Chef der zweiten jüngeren Linie des Hauses Schwarzenberg, einer der Hauptführer des tschechischen Feudaladels, ist im nahezu 80. Jahre in Prag gestorben. Fürst Schwarzenberg war bis 1866 Offizier in der österreichischen Armee und trat 1861 als Führer der tschechischen Adelspartei in das politische Leben. Er verlangte die Wiederherstellung alter Feudalrechte des böhmischen Staatsrechts und die föderalistische Gestaltung Osterreichs. Der Verstorbenen war fanatischer Tscheche und unterstützte alle gegen das Deutschthum und die Verfassung gerichteten Agitationen der Tschechen. Dem böhmischen Landtag gehörte er seit 1861 an, er erlitt jedoch seines Alters wegen zuletzt nicht mehr im Parlament. Zumeist lebte der Fürst auf seinem Schloß Worlik an der Moldau in Südböhmen.

* Italien. Der russische Korrespondent des „Daily Chronicle“ behauptet, der Vatikan und die dazu gehörigen Gärten würden seit zwei Tagen von einer starken Abteilung italienischer Truppen und Polizisten besetzt. Der Grund sei die Entdeckung einer in Südamerika angezeigten Verschwörung gegen das Leben des Papstes. Das klingt ziemlich unglaubwürdig. Die italienische Polizei stellte denn auch die Sache in Abrede.

* Türkei. Aus Makedonien, speziell aus dem Sandtschal Serres, werden erneute Kämpfe gemeldet, wobei drei Bulgaren und 14 Türken getötet wurden. Auch in anderen Distrikten schlugen türkische Truppen Insurgenten in die Flucht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. März.

Elektrische Bahn Wiesbaden-Mainz.

Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der zuständigen Behörden fand gestern, wie schon kurz gemeldet, die landespolizeiliche Abnahme der neuerbauten Linie statt. Gegen 10 Uhr fuhrn drei für die Linie bestimmte Wagen nach dem Rheinufer, woselbst die Fahrteilnehmer in den Wagen Platz nahmen. Es nahmen teil von der Königl. preuss. Regierung Herr Regierungsrat Berger und als Vertreter des Königl. Landratsamtes Wiesbaden Herr Regierungsdirektor v. Ruppert, als Vertreter der Großh. hessischen Regierung die Herren Geh.

Oberbaurat Juroth, Oberbaurat Gullmann und der Regierungskommissar für die Nebenbahnen, Herr Oberfinanzrat Rothe, vom Kreisamt Mainz die Herren Provinzialdirektor Geheimrat v. Gagern, Kreisamtmann Dr. Merk und Baurat Lucius. Die Stadt Wiesbadener vertreten durch die Herren Bürgermeister Vogt, Beigeordneten Dr. Schleicher, Stadtbaurat Thiel und Stadträte Direktor Beitelhäuser und Kommerzienrat G. Dyckerhoff, die Stadt Mainz durch die Herren Baurat Ruhn und Beigeordneten Hofendorf. Von der Eisenbahndirektion Frankfurt waren anwesend die Herren Eisenbahndirektor Geh. Regierungsrat Siwert und Geh. Baurat Rennerod, von der Eisenbahndirektion Mainz Herr Eisenbahndirektor Schöberl. Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft war durch die Direktoren Köstmann und Wolff in Darmstadt und Rifferath in Wiesbaden vertreten. Die Führung erfolgte durch den Bauleiter, Herrn Obergeringieur Hoch. Kurz vor 1 Uhr kamen die Wagen auf der Rückfahrt wieder in Wiesbadener an. Die Fahrt war vollständig glatt verlaufen und hat zu irgendwie nennenswerten Anlässen keinen Anlass gegeben, so daß die landespolizeiliche Genehmigung zur Eröffnung des Betriebes erteilt worden ist. An die Fahrt schloß sich ein von der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft angebotenes Festessen in der „Bellevue“, an welchem etwa 40 Personen teilnahmen. — Heute Mittwoch wird der Betrieb eröffnet. Die Wagen verkehren halbstündlich. Abfahrt von Wiesbadener (Rheinufer): von 6 Uhr vorm. bis 10 Uhr 30 Min. nachm. Abfahrt von Mainz (Brückenplatz): von 6 Uhr 35 Min. vorm. bis 10 Uhr 35 Min. nachm. Außerdem wird um 5 Uhr 40 Min. früh verkehrswise werktags ein Arbeiterwagen von der Wiesbadenerstraße in Kastel ab nach Wiesbadener (Rheinufer) befördert. Die von 7 Uhr vormittags von Wiesbadener und sämtliche von Mainz abgehenden Wagen werden von und bis Wiesbaden durchgeführt. — Die Fahrpreise für die einzelnen Strecken sind wie folgt festgesetzt: Beausse (Wiesbaden) bis Stadthalle (Mainz) 50 Pf., Bahnhöfe (Wiesbaden) bis Stadthalle (Mainz) 40 Pf., Wiesbadener (Rheinufer) bis Stadthalle (Mainz) 25 Pf. oder umgekehrt. Bei diesen Preisen ist selbstverständlich das Brückengeld miteingerechnet. Die Fahrzeit für die ganze Linie beträgt 1 Stunde. Die Wagen für den Personenverkehr sind elegant ausgestattet und geräumig. An den Plattformen befindet sich eine aus Glas hergerichtete Schutzvorrichtung für den Schaffner gegen Witterungsbeschwerden. In Mainz wird die Bahn offiziell Nerabergbahn genannt. — Zum Zwecke der Vorf- und Vorkaufsförderung mit der elektrischen Nebenbahn von Mainz nach Kastel-Amöneburg-Wiesbadener (Schierstein) mit der Abzweigung von Wiesbadener nach Wiesbaden sind zwischen der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft und dem Großh. Ministerium in Darmstadt entsprechende Bestimmungen vereinbart worden, z. B.: die Gesellschaft hat auf Verlangen der Postverwaltung mit jeder für den regelmäßigen Beförderungsdiens bestimmten Fahrt einen Postunterbeamten mit einem Briefsack zu befördern. Die Gesellschaft ist ferner verpflichtet, auf Verlangen der Postverwaltung in Zügen, mit welchen in der Regel mehr als ein Wagen befördert wird, eine Abteilung eines Wagens für die Postbediensteten, das Begleitpersonal und die erforderlichen Postgeräte einzuräumen. Die Postverwaltung ist weiter berechtigt, auf ihre Kosten an den Bahnwagen einen Briefkasten anzubringen und seine Auswechslung oder Leerrung an bestimmten Haltestellen bewirken zu lassen.

Die Evang. Größere Gesamtkirchengemeinde-Vertretung

war auf gestern nachmittag 4 Uhr in den Bahnsaal zu einer erneuten Sitzung berufen. Wenn auch nur wenige Herren mehr als zu der Sitzung am Samstag erschienen waren, die wegen Beschlußunfähigkeit nicht abgehalten werden konnte, so war dieselbe doch in der Lage, die vorliegende Tagesordnung zu erledigen. Bevor der Vorsitzende, Herr Dekan Bickel, dazu überging, hieß er das neugewählte Mitglied der Marktkirchengemeinde, Herrn Rentner Bolmer, willkommen. Namens der Rechnungsprüfungs-Kommission erstattete sodann Herr Kaufmann Ed. Müdel deren Be-

richt über die Prüfung der Kirchenrechnung für 1902/03. Die Kirchensteuer hat 10 049 M. 85 Pf. mehr, im ganzen 256 311 M. 79 Pf., ergeben. Zur Sicherung des Emporeneinkommens in der Ringkirche wurden 3401 M. 29 Pf. aufgewendet, wovon der Erbauer, Professor Degen-Berlin, 610 M. 49 Pf. ersetzt hat. Die Kommission beantragt, die von dem Rechner, Herrn Hillebrand, tadellos geführte Rechnung anzuerkennen und dem letzteren, vorbehaltlich etwaiger Beanstandungen durch die Aufsichtsbehörde, Decharge zu erteilen. Der Antrag wird angenommen. — Herr Rechtsanwalt v. Ed. berichtet namens der Budgetkommission über die Prüfung des Entwurfs des Budgets für 1904/05, daß dagegen nichts zu erinnern sei. Die Kirchensteuer ist, wie im letzten Jahre, auf 18 Prozent der direkten Staatssteuern festgesetzt. Die Kommission beantragt die Zustimmung zu dieser Steuererhebung, sowie der Erhebung der Nachsteuer von nachträglich zur Erhebung kommenden Staatssteuern. Das Gemeindehaus, Steingasse, ist zwar zu einem großen Teile dem „Frauen-Verein“ für dessen Suppenanstalt und dem „Kinderhort“ überlassen, doch werden nicht einmal die Verwaltungskosten aufgebracht. Beide Wohltätigkeitsanstalten sind interkonfessionell. Der „Frauen-Verein“ hat früher 1500 M. Miete bezahlen müssen und im Gemeindehaus zahlte er nichts, ebenso nicht der „Kinderhort“. Die Kommission ist der Ansicht, daß die evangelische Gemeinde keine Veranlassung habe, diesen interkonfessionellen Vereinen solche erhebliche Zuwendungen zu machen. Dieselben zahlten nicht nur keinen Mietzins, sondern ihre Zahlungen („Frauen-Verein“ 200, „Kinderhort“ 150 M.) reichten nicht einmal zur Befreiung der Räumlichkeiten für Reinigung, Heizung und Beleuchtung der Räume hin. Man müsse dahinkommen, daß das Gemeindehaus wenigstens die Verwaltungskosten selbst trage. Wenn die beiden Vereine so sehr bedürftig wären, könne ihnen ein Zuschuß gewährt werden. Andere Religionsgemeinschaften würden dann vielleicht veranlaßt, ein gleiches zu tun. Es sei auch nicht einmal bekannt, daß die evangelische Gemeinde den Vereinen solche große Zuwendungen mache. Der „Kinderhort“ habe in seinem Jahresbericht der kleinsten Gabe dankend gedacht, daß aber die Kirchengemeinde jahraus, jahrein die Räume unentgeltlich zur Verfügung stelle, sei nicht erwähnt. Die Kommission will in dieser Hinsicht an dem vorliegenden Etat nichts ändern, bittet aber, die Angelegenheit bei der nächstjährigen Etatberatung in Erwägung zu ziehen. In die Diskussion eintretend, regt Herr Oberlehrer Schneider wieder die Beseitigung des Vollziehungsbeamten in der Kirche an. Die Behörden, welche dies bewirke, werde sich ein Verdienst erwerben. Herr v. Ed. widerspricht dieser Auffassung. Eine Beseitigung der Exekution liege durchaus nicht im Interesse der Kirche. Es sei dies ideal gedacht, aber praktisch undurchführbar. Herr Schneider erwidert darauf, die altkatholische Gemeinde habe den Gedanken praktisch durchgeführt, und es sei bedauerlich, daß die evangelische Gemeinde diesem Beispiel nicht folge. Er, Redner, betrachte die Verwirklichung dieses Gedankens als eine Aufgabe der Zukunft, in 40 bis 50 Jahren werde wohl der Exekutor beseitigt sein. Wer die Zeiten der Zeit verstehe, müsse dafür sein, diese Einkleidung zu beseitigen. Herr Dekan Bickel stimmt vom idealen kirchlichen Standpunkt aus Herrn Schneider zu, steht aber keine Möglichkeit zur praktischen Durchführung des Gedankens. Gelegentlich der Erwähnung des Beitrags an die Bezirksynode rügt es Herr Oberlehrer Schneider, daß die letztere es abgelehnt habe, auf seine Anfrage wegen des Ordinationsformulars eine authentische Antwort zu geben. In einer Versammlung der Anhänger der liberalen nassauischen Union habe Herr Harrer Schröder, ein genauer Kenner der Frage, behauptet, daß das im Gebrauch befindliche Ordinationsformular von 1843 in Nassau keine gesetzliche Kraft habe. Er, Redner, habe daraufhin gefragt, ob dieser Standpunkt richtig sei, aber keine Antwort erhalten. Herr Dekan Bickel bemerkt dazu, die Kirchenbehörde wisse eben, daß, wenn sie auf diese Frage materiell einginge, die Feuer nach allen Seiten lodern würden. Er sym-

gänzten sich vollkommen; sie gehörten zusammen wie Schwertgriff und Klinge. Sie kannte seinen Wert, aber auch seine Schwächen, und war nicht mit edlem Liebes-eifer bemüht, diese letzteren zu verhehlen oder als Tugenden darzustellen, da es ihr nicht gelang, ihren eigenartigen Poeten zu ändern; er seinerseits war gleichfalls von ihrem Werte überzeugt, sie war ihm unentbehrlich; ohne sie hätte er sich eint und bildete sich ein, kein Glück zu haben. . . Sie trug schwarze Tuschhofen und eine schwarze Sammetbluse mit einem Federbüchel, in welchem zwei kleine Pistolen und ein Dolch steckten. . . Als Kopfbedeckung trug Frau Herwegh einen breitkrempigen, schwarzen Hut ohne Kofarde oder Feder; das blondbraune Haar war nach Männerweise geordnet. Ihre äußere Erscheinung war nicht eben auffallend, denn wir sehen alle abenteuerlich genug aus; man hielt sie für einen halbwüchsigen Jungen.“

Frau Herwegh führte in den Ostertagen des „tollen Jahres“ einen Aufzug aus, der von ihrem großen persönlichen Mute das beste Zeugnis ablegte. Die aus Paris zur „Befreiung Deutschlands“ abziehende Legion erfuhr nämlich auf dem Marsche durch Frankreich, daß Heder und Sigel im badischen Oberlande die Fahne des Aufstandes entfalten würden. Es galt nun, sich mit Heder in Verbindung zu setzen, und zu diesem Zweck reiste Frau Herwegh von Strassburg aus mitten durch das von Soldaten und Polizisten bewachte Baden nach Randern, wo sie mit dem badischen Volkstribunen am Tage vor dem unglücklichen Gefechte auf der Scheide (vom 20. April 1848) zusammentraf. Sie hat darüber selbst einen Bericht erstattet (in dem Schriftchen „Zur Geschichte der deutschen demokratischen Legion aus Paris. Von einer Hochverräterin.“ Grünberg 1849). Heder wollte freilich nicht viel von der Unterstützung seines Aufstandsversuches durch die „Legion“ wissen und benahm sich zunächst recht abweisend gegen Frau Herwegh. Diese wußte jedoch solche diplomatischen Künste zu entwickeln, daß Heder auf den Plan eintrat, den ihm das fähne Weib vorlegte. Doch es war schon zu spät für ein gemeinames Handeln. Der nächste Morgen sah Heder

bereits als Flüchtling. Frau Herwegh entkam glücklich, nachdem Heders Schar von den Hessen zerstreut worden. Sie machte dann an der Seite ihres sehr unfröhlichen Gemahls den Zug mit, der von Strassburg aus über Kleinfelds, Randern, Löttnau, Zell im Wiesental nach Niederbosenbach ging, wo der erneute Aufstandsversuch unter den Schüssen der württembergischen Kompagnie Lipp ein klägliches Ende nahm. Das Ehepaar Herwegh fuhr in diesen Tagen auf einem Reitwagen. Da es sich glücklich über den Rhein und in die Schweiz zu retten vermochte, so verbreitete sich nachmals das boshafteste Gerücht, der Dichter der vielzitierten Freiheitslieder sei unter das Spritzleder einer Kalesche geflohen, die seine Gattin über die Rheinfelder Brücke gelenkt habe. Eine entsprechende Karikatur, von Wilhelm Kaulbachs Hand gezeichnet, erschien in den „fliegenden Blättern“ und verbreitete die Anekdote über ganz Deutschland. Sie gab ihr dabei solchen Hintergrund, daß die dumme Geschichte heute noch vielfach für bare Münze genommen wird. Wie das Entkommen sich in Wirklichkeit abspielte, erzählt uns Corvin (III, 138) wie folgt: „Als das Gefecht eine üble Wendung nahm, suchten sie sich zu retten, trauten sich aber nicht, nach Rheinfelden zu gehen, wohin sie mehrere Leute führen wollten. Da die Reiter ihnen aus den Herden waren, so mußten sie sich in einem Bauernhause verbergen; die Sache war sehr mühsam, denn es war auf Herwegh ein Preis von 4000 Gulden gesetzt, und die Reiter brannten vor Begierde, diese zu verdienen. Mit Toben durchsuchten sie das Haus und waren wütend, daß sie Herwegh und „sein verfluchtes Weib“ nicht fanden, welche in ihrem guten Versteck eine sehr unangenehme Viertelstunde zubrachten. Als die erste Gefahr vorüber war, verkleideten sich Herwegh als Bauer und Bäuerin. Er schnitt seinen Bart ab, was ihn in der Tat völlig unkenntlich machte, und so gingen beide aufs Feld an die Arbeit. Frau Herwegh tätete mit großem Eifer Unkraut aus. Endlich gelang es ihnen, in ihrer Verkleidung mit anderen Marktleuten über die Rheinfelder Brücke zu kommen.“ Herwegh durfte dreizehn Jahre später den deutschen Boden wieder betreten,

aber die neue Zeit nach 1806 fand kein Verständnis mehr bei ihm. Zugleich hatte das Ehepaar mit schweren Sorgen zu kämpfen, denn das ererbte Vermögen der Gattin ging bei der absoluten Unwirtschaftlichkeit Herweghs gar bald verloren. Tapfer kämpfte die mutige Frau gegen alle Widerwärtigkeiten des Lebens, das für sie wenigstens noch einige glückliche Altersjahre im Hause ihres Sohnes Marcel in Paris brachte. Nun ruht sie aus an der Seite des tren geliebten Gatten auf dem Friedhofe von Liestal. Sie hat diesen Ehrenplatz wahrlich verdient, denn wer den Namen Georg Herwegh nennt, der muß auch seiner Emma gedenken, die dem Dichter gleich einem Schutzengel zur Seite stand.

Aus Kunst und Leben.

* Verschiedene Mitteilungen. Rudolf v. Gottschalls neues, dreifaktiges Verlustspiel „So zählt man seine Schulden“ fand bei der Erstaufführung im Alten Theater zu Leipzig eine freundliche Aufnahme.

„Danneles Himmelfahrt“ von Gerhart Hauptmann wird am Pariser Antoine-Theater als Karfreitagsspiel die erste französische Aufführung erleben.

Karl Weinbergers Oper „Scharaffenland“ hatte am Prager Deutschen Theater bei der Uraufführung einen durchschlagenden Erfolg.

Wedekinds „Die Häute der Pandora“ wurde unter der Ägide der dramatischen Gesellschaft vom Ensemble des Intimen Theaters in Nürnberg im Schauspielhaus zu München zur Aufführung gebracht und verfehlte das Publikum zum Teil in größte Entrüstung, zum Teil in Begeisterung. Die Darstellung ließ, nach der „Frankf. Ztg.“, recht viel zu wünschen übrig.

Im kommenden Mai werden in Syrakus große antike Feste veranstaltet werden. Es handelt sich um einen historischen Festzug und um lebende Bilder, ferner um ein großes Konzert im antiken griechischen Theater.

pathetischer sehr mit der Ansicht des Vorredners und bedauerer, das, was ihm persönlich widerfahren sei. Darauf wird das Budget so, wie es vorliegt, genehmigt. — Den Herren Geistlichen Grein, Diehl, Lieber, Nisch und Schöpfer sind wie vielen anderen Geistlichen des Bezirks aus dem landeskirchlichen Hilfsfonds einmalige nicht pensionsfähige Zulagen von 100 M. gewährt worden. Die Versammlung ist damit einverstanden, daß diese Beträge zunächst aus der Kirchenkasse bezahlt werden. — Eine von Herrn Landgerichtsdirektor de Nien eingebrachte Resolution wegen Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes wird in Abwesenheit des Benannten von Herrn Professor Dr. W. Fresenius kurz begründet. Sie lautet: „Die Größere Gemeindevvertretung der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Wiesbaden empfindet die gegen den einmütigen Protest aller evangelischen Körperschaften Deutschlands erfolgte Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes als eine Nichtachtung der berechtigten Gefühle der Evangelischen und bedauert tief, daß durch die erneute Nachgiebigkeit gegenüber unberechtigten ultramontanen Ansprüchen an Stelle der Beförderung des konfessionellen Friedens die Gegensätze auf diesem Gebiete vielmehr eine neue Verschärfung erfahren und den Evangelischen immermehr die Überzeugung aufgebrängt werden muß, daß die evangelischen Interessen bei der Reichsregierung eine genügende Wahrung nicht finden. An unsere Gemeindeglieder richten wir daher die Mahnung, bei aller Achtung und Duldsamkeit gegenüber dem katholischen Glauben das evangelische Bewußtsein hoch zu halten und durch feste und nachdrückliche Betätigung desselben der evangelischen Kirche zur Wiedererlangung der ihr gebührenden Achtung und Stellung in unserem öffentlichen Leben zu verhelfen.“ Herr Weyer meint, der Protest hätte früher erfolgen müssen, jetzt sei er gegenüber der vollendeten Tatsache nutzlos, worauf Herr Defan Bidel erwidert, daß die Vertretung früher schon wiederholt Stellung zu dieser Frage genommen, also nichts versäumt habe. Herr Oberlehrer Schneider erklärt, daß er sich nicht für die Jesuiten erwärmen könnte, aber auch nicht für diese Resolution, und zwar aus den früher dargelegten Gründen. Herr Professor Dr. W. Fresenius hält es für angezeigt, diesen Protest auch nach der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu beschließen, er sei jedenfalls ein Beweis dafür, wie sehr sich das evangelische Bewußtsein verletzt fühle. Wenn man alles ruhig hinnehme, werde womöglich auch noch der § 1 des Gesetzes aufgehoben. Herr Defan Bidel betont noch, daß sich die Resolution doch gegen eine große Nichtachtung der evangelischen Bevölkerung und des evangelischen Bewußtseins richte. Das Deutsche Reich sei doch seiner Entstehung und seinem Charakter nach ein protestantisches Reich, die Mehrzahl seiner Bevölkerung sei protestantisch. Die Resolution wird danach fast einstimmig angenommen. Damit schließt die Sitzung um 1/2 Uhr.

Passionsspiele in der „Walhalla“.

Nun haben gar die Engel und Heiligen sich für drei Tage auf den Brettern der „Walhalla“ niedergelassen und führen das erhabendste und folgerichtigste Schauspiel auf, das die Weltgeschichte kennt: das „bittere Leiden und Sterben Jesu Christi“. Die von dem ehemaligen Missionar und jetzigen Christusbildner Leopold Peterka geleiteten Passionsspiele im Stile der Oberammergauer kommen nun allerdings nicht entfernt an ihr Vorbild heran, aber sie sind in ihrer Art schließlich beinahe ebenso lebendwürdig und vielleicht noch etwas erbaulicher als die Spiele in Oberammergau. Leopold Peterka, der Christusbildner und Urheber dieser Passionsspiele, ist offenbar ein sehr frommer Mann, seine Darstellungen der Leidensgeschichte des Herrn halten sich denn auch getreu an den biblischen Urtext, freilich: man darf sich Christus einzig und allein als das Lamm Gottes vorstellen, das alle Sünde getragen hat und unschuldig am Stamme des Kreuzes geschlachtet worden ist, wenn man von den pantomimischen Bildern der Spieler so ergriffen sein will, wie es der schöne Gegenstand verdient. Die Spiele sind, wie schon gesagt, Pantomimen, da der Autorsminister die Benutzung des biblischen Textes in diesem Falle verbietet. Der Christusbildner und der Engel der Liebe und des Friedens allein erhalten vor Beginn der Vorstellung einmal das Wort, jener erklärt die Passionsspiele, und dieser spricht einen Prolog in anspruchsvollen Reimen und mit eben so bescheidener Deklamationskunst. Dann öffnet sich zum erstenmal der Vorhang vor dem Einzug in Jerusalem. Christus — Herr Peterka hat übrigens einen richtigen Christuskopf — auf dem Gelein, rundum Volk. Würde das Volk sein Hosanna schreien dürfen und sich hoffnungsfröhlicher zudrängen zu dem, in dem es seinen König erblickt, und würde Christus nicht gar zu ruhig und demütig auf dem Grautier sitzen und den Kopf nicht auf die Seite hängen lassen wie ein Heiligenbild aus dem Mittelalter, die Szene würde bedeutend packender wirken. Das war das Vorspiel. Das erste Bild des eigentlichen Spiels führt uns die Abendmahlszene vor, eine Kopie des bekannten Bildes von Lukas Cranach. Die Vorgänge bei dem Abendmahl wideln sich folgerichtig ab, aber auch hier fehlt der richtige dramatische Nerv, nur am Schlusse, als Judas das Brot mit Christus in die Schüssel taucht, kommt etwas natürliches Leben in die Szene. Das dritte Bild zeigt die Gefangennahme Christi im Garten Gethsemane. Hier wird die biblische Erzählung ein wenig korrigiert. Wir wenigstens wissen nichts davon, daß dem sich ängstigenden Heiland an dieser Stelle ein Engel den Leidenstempel gereicht hat. Wirkliche Künstler würden auch den hitzigen Petrus und den Kriegsknecht Malchus, dem der errierte das Ohr abhaut, anders darstellen müssen. Jedenfalls würde sich dann Malchus nicht das Ohr abschneiden lassen, ohne sich auch nur nach dem Täter umzusehen. Von Gethsemane aus nimmt dann die Handlung ihren von der Bibel vorgezeichneten Weg; sie endet mit der Auferstehung des Gekreuzigten. Steht man von den angezeigten und einigen anderen Bemängelungen ab, so kann man sagen, daß im großen und ganzen gut gespielt wurde. Die kostümliche und dekorative Ausstattung entsprach der Zeit und dem Ort

der Handlung; das Publikum, das außerordentlich zahlreich vertreten war, besonders was das schöne Geschlecht betrifft, befand sich in weisevoller Stimmung, die ein Harmonium mit klagenden Tönen noch zu vertiefen suchte. Herr Kapellmeister Laudien konnte nur die Pausen mit etwas besserer Musik ausfüllen. Die Weifen fürs Harmonium hat gewiß der Spielleiter und Christusbildner, Herr Peterka, ausgewählt. Würde er bekanntere Kirchenlieder ausgesucht haben, würde das Harmonium mehr Eindruck machen. Wie der Mehrheit der Zuhörerschaft das Passionspiel gefallen hat, läßt sich nicht sagen, denn Beifall durfte nicht geklärt werden. — Das Passionspiel wird heute, morgen und übermorgen abend wiederholt.

o. Justiz-Personalien. Herr Gerichts-Assessor Jung von hier, bisher Hilfsrichter am Abtälischen Landgericht hier, ist als solcher an das Amtsgericht zu Neuhäfen versetzt worden.

— Kurhaus. Infolge des morgigen Donnerstags, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses unter feierlicher Mitwirkung des Herrn Viktor Biart stattfindenden Extra-Sinfonie-Konzertes des hiesigen Kurorchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Louis Kühner fällt das Nachmittags-Konzert aus, sämtliche Kurhauskarten sind beim Eintritt vorzulegen. Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt. Die Galerien sind nur erwerbsfähigen Personen zugänglich und da die Eingangstüren nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet werden, so empfiehlt sich für die Besucher des Konzertes rechtzeitiges Erscheinen. Nummierte Plätze kosten 1 M.

— Residenz-Theater. Halb-ergreifendes Drama „Der Strom“ wird heute Mittwoch zum 7. Male gegeben. Für morgen Donnerstag ist eine Wiederholung von R. Schowromeds vordem Schauspiel „Waterkant“ angesetzt, welches sich reich die Gunst des Publikums erworben hat. Freitag, den 1. April, bleibt das Residenz-Theater geschlossen. Samstag, den 2. April, findet die Erstaufführung statt von „Aulerhebung“, Drama in 4 Akten nach L. Tolstoy von A. Baille. In diesem Drama wird der gigantische Roman des berühmten Philosophen und Dichters verkörpert und so die Tolstojischen Ideen gewissermaßen jedem zugänglich gemacht. Das Stück schließt mit der Apotheose des Helden als einer Friedensfeier. — Am Sonntag, den ersten Osterfesttag, geht nachmittags um halb sechs „Japanstreich“ in Szene, abends wird „Aulerhebung“ wiederholt. Der Vorverkauf zu der am Samstag stattfindenden Premiere von „Aulerhebung“ und zu der Sonntag Nachmittags-Vorstellung beginnt morgen Donnerstag.

— Die Aufstellung der Ruhebänke in den Kuranlagen, im Nerothal und den verschiedenen Alleen und Plätzen unserer Stadt wird jetzt zu Ende geführt und damit den Wünschen des Publikums entsprochen. Die Bänke haben meist einen neuen Anstrich erhalten. Warum bei denjenigen im Nerothal der Radierer in der Aufschrift die Worte „Stadt Wiesbaden“ einen Bindestrich zwischen dieselben gemacht hat (Stadt-Wiesbaden), ist unerfindlich. Diese überflüssige Arbeit hätte er sich ersparen und dadurch sein Verdienst etwas erhöhen können.

o. Dienst-Jubiläum. Am 1. April sind es 25 Jahre, daß Herr Eduard Reimer das Amt eines Ältesten der Bergkirche bekleidet. Die letztere ist zwar erst später, im Mai, eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben worden, Herr Reimer hat aber doch schon am 1. April 1879 den Küsterdienst angetreten, um bei der inneren Einrichtung der Kirche tätig zu sein. Ebenso lange verheiratet auch Herr Reimer seinen Dienst als Heizer der Bergkirche.

— Städtische Armenpflege. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurden gewählt: 1. als Bezirksvorsteher an Stelle der ausgeschiedenen Herren Lehrer Jakob Jacobi und Privatier Anton Kretsch für den 2. Armenbezirk Herr Lehrer Christian Wagner, Dohheimerstraße 86, und für den 7. Armenbezirk Herr Kaufmann Eduard Bidel, Dambachtal 12; 2. als Bezirksvorsteher-Stellvertreter an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Rektor Wilhelm Köppler für den 2. Armenbezirk der Armenpfleger Herr Privatier Karl Burk, Dohheimerstraße 6; 3. als Armenpfleger: a) für das 6. Quartier des 2. Armenbezirks Herr Lehrer Georg Wies, Höbenstraße 11; b) für das 10. Quartier des 5. Armenbezirks Herr Rentner Bernhard Perseid, Philippsbergstraße 35; c) für das 3. Quartier des 7. Armenbezirks Herr Schuhmachermeister Philipp Müller, Nerostraße 11; d) für das 4. Quartier des 7. Armenbezirks Herr Kaufmann Erich Stephan, Kleine Burgstraße 12; e) für das 8. Quartier des 9. Armenbezirks Herr Kaufmann Friedrich Erner, Neugasse 14.

o. Am Hünerort. In der Bädingerstraße ist soeben die in der Einbuchtung nach der Aderstraße hin belegene Böschung, welche bereits im vorigen Herbst mit Waldsteinen eingefaßt und für eine kleine Gartenanlage hergerichtet wurde, mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt worden. Wenn die Pflanzen gut geraten und — was von besonderer Bedeutung ist — den nötigen Schutz gegen die Zerstörungstucht der Jugend finden, so dürfte sich hier eine kleine Anlage entwickeln, an denen die zahlreichen Passanten der Straße im Sommer gewiß ihre Freude haben werden. Es ist jedenfalls dankenswert von der Stadt, derartige Verschönerungen der Straßen vorzunehmen, wo sich die Gelegenheit dazu bietet; es gereicht dies den einzelnen Straßen sowohl, wie der ganzen Stadt nur zum Vorteil. Doch was nützt ein solcher Schmuckplatz, wenn der günstige Eindruck desselben durch einen dicht daneben liegenden Schmutzplatz sofort wieder verwischt wird. Hier ist dies leider der Fall. Die wiederholt gerügten Müllhalden, unter denen die Passanten der Bädingerstraße dadurch zu leiden haben, daß die Kinder an der nach dem Hirschgraben hin gelegenen hohen Böschung eine Reihe von Rutschbahnen eingerichtet haben, bestehen unverändert fort. Nach den letzten Regenfällen ist das Trottoir dort wegen des tiefen Schlammes, der darauf lagert, einfach unpassierbar. Dem kann eben nur abgeholfen werden, wenn die Böschung eingefriedigt wird. Es macht einen gar sonderbaren Eindruck, wenn das Stadtbauamt für solche begründete Klagen kein Ohr hat und den berechtigten Wünschen der Einwohnerschaft gegenüber so wenig Entgegenkommen zeigt, auch dann nicht, wenn dies, wie hier, ohne besondere Kosten geschehen könnte. Die Polizei, die ja für die Ordnung auf der Straße verantwortlich ist, könnte der Bädingerstraße auch etwas mehr Aufmerksamkeit schenken.

— Die neue Rheinbrücke bei Mainz ist nun vollständig fertiggestellt. Am Samstag fanden, wie gemeldet, die ersten Probefahrten statt. Die Brücke wurde von zwei Güterzügen, bestehend aus sechs schweren Maschinen und 20 Wagen mit je 200 Zentner Tragkraft, befahren. Die konstatirten Senkungen erreichten bei weitem nicht

das zulässige Maß. Die Prüfungskommission besichtigte zunächst den ganzen Brückenbau und ließ hierauf eine geodetische Maschine in ganz langsamem Tempo über die Brücke fahren. Dann wurden die Fahrversuche in einem schnelleren Tempo wiederholt. Hierauf folgte eine Anzahl leere Güterwagen und dann 6 mit Kohlen beladene Wagen zusammengekluppelt. Auch das Kreuzen zweier Züge auf dem Mittelpunkt der Rheinbrücke wurde probiert. Das Resultat war ebenfalls zufriedenstellend. Die Belastung der Brücke wurde bei jeder einzelnen Probefahrt genau festgestellt, um die Tragfähigkeit zu konstatieren. Der Brückenbau soll als ganz vorzüglich bezeichnet werden können und in jeder Hinsicht den gestellten Anforderungen entsprechen. Die Brücke wird nunmehr dem Staat und von diesem der Eisenbahnbehörde übergeben. An der in Aussicht genommenen Einweihungsfeier am 1. Mai werden Kaiser und Großherzog teilnehmen.

— Tennis. Die auf neun Spielfläche erhöhte Tennis-Anlage des Sportplatzes am Wollenbruch ist seit einigen Tagen wieder geöffnet. Die Spielbedingungen sind die gleichen wie im Vorjahre. Wie wir hören, plant die Sportplatzgesellschaft schon längere Zeit die weitere Anlage einer größeren Anzahl gut gelegener Tennisplätze. Bisher wurden der Gesellschaft jedoch für die Grundstücke, die eventuell in Frage kommen könnten, derartige Preise gefordert, daß sich die Absicht noch nicht verwirklichen ließ. Tennisplätze werden erfahrungsgemäß nur wenige Stunden am Tage benutzt und ihre Instandhaltung ist eine recht kostspielige, so daß schon ein bedeutender Zuspruch erforderlich ist, um die Kosten für die Unterhaltung auszubringen; aus diesem Grunde darf die Pacht für das Gelände selbst nur eine kleine sein.

— Einem Antrage, die Errichtung eines Tennisplatzes im Dambachtal zu gestatten, hat die Stadtbeförde ihre Zustimmung verweigert, damit der idyllische Charakter der dortigen Anlagen nicht beeinträchtigt werde.

d. Diebstahl im Residenz-Theater. Der 1886 zu Lausenthal geborene Karl Niemeyer gibt an, daß er Schauspieler sei. Er will auch an einigen auswärtigen Bühnen Engagements und Erfolge gehabt haben. Im letzten Winter war er hier und stellen- und mittellos. Er suchte Fühlung mit dem Residenz-Theater zu gewinnen, gewann sie auch, allerdings auf Umwegen, indem er sich an Schauspieler anschloß und sich hier und da während der Probe in den Zuschauerraum einschmuggelte. Herr Direktor Dr. Rauch verbat sich das freilich, und wie recht er hatte, als er in die Person des Niemeyers Mißtrauen setzte, zeigte sich bald. Am 24. Januar begab sich der Burleske gegen 9 Uhr abends ins Theater, schloß sich bis gegen 11 Uhr in einen Abort desselben ein und hielt dann, als alles ruhig war, einen Streifzug durch die Garderoberräume. In der Herrengarderobe stahl er Anzüge, Abergießer, Schuhwerk, Krawatten usw. und eine Anzahl echter Orden, die man für die Vorstellung jenes Abends geliehen hatte. In der Damengarderobe soll er neben einigen Perücken auch noch kostbare Dinge entwendet haben. Zum Schluß erbrach er den Automat im Foyer, wobei ihm 10 M. und einige Pfennig in die Hände fielen. Die gestohlenen Sachen verlegte er teilweise, die Pfandscheine zerriß er bis auf einen; da er auch die Orden verlegt hat und den auf dieselben lautenden Pfandschein in kleinen Fetzen in alle Winde streute, werden diese kostbaren Ehrenzeichen für immer für den Eigentümer verschwunden sein. Daß gerade dieser Verlust der Direktion des Residenz-Theaters doppelt peinlich ist, versteht sich von selbst. Der diebische „Schauspieler“ hatte sich heute vor der hiesigen Strafkammer wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Er ist bereits sechsmal vorbestraft und verbüßt zur Zeit in Hamburg eine einjährige Gefängnisstrafe. Dazu erhielt er von der Strafkammer noch 1 Jahr.

— Chauffeurhand — Tannusbild. Der Restaurationsbetrieb der Festung „Tannusbild“, der so reichlich in allerhöchster Nähe der Eisenbahnstation Chauffeurhand, Straße Wiesbaden-Schmalbach-Diez, an dem Wege nach Schlangenbad, inmitten herrlichen Hochwaldes gelegenen Sommerfrische, geht mit 1. April auf Herrn W. Krohn, früherer Besitzer des Hotel-Restaurants Union-Raubertstraße bezw. Pächter der Restauration Hohenheimer, über. Herr Krohn ist aus dieser seiner früheren Tätigkeit her als ein liebenswürdiger, tüchtiger Wirt bekannt und beliebt. Ein schöner Saal bietet Gelegenheit zu größeren Veranstaltungen.

— Zum Frankfurter Raubmord. Die Verhöre von Groß und Staffort, die auf kurze Zeit unterbrochen waren, sind wieder aufgenommen worden. Groß hat nach und nach, in die Enge getrieben, einige Jugendsünden gemacht. Zuerst wollte er den Staffort überhaupt nicht kennen, jetzt gibt er, wie ein Verleumdeter meldet, endlich zu, er sei mit Staffort bei Nichtenstein gewesen; bei dem Mord will er aber nur eine passive Rolle gespielt haben. Staffort behauptet bekanntlich das Gegenteil. Die Untersuchung stand vor dem Abschluß, wird sich indes, da die Behörden eine neue Spur verfolgen, noch einige Zeit hinausziehen. Am Dienstag meldete sich nämlich bei der Polizei ein Frauenzimmer, mit dem Groß häufig verkehrte, und dem er oft von sich und seinen Plänen erzählte. Die Zeugin gab an, Groß habe schon vor Weihnachten davon gesprochen: „einen umzubringen, damit er zu Geld käme.“ Er werde einen Helfer ins Spiel ziehen. Die Polizei sucht nun nach diesem Helfer. Man vermutet, daß der erste Komplize des Groß zeitigen zurücktrat, daß Groß dann später zufällig mit Staffort zusammenkam und diesen für seinen Mordplan gewann. — Die Grabungen nach dem Gewichtstein, mit dem Nichtenstein erschlagen wurde, sind eingestellt worden. Die Waffe wurde nicht gefunden.

— Abtälisch Preussische Klassen-Lotterie. Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 210. Lotterie, sowie die Abhebung der Freilose dieser Klasse hat bei Verlust des Anrechts präventiv bis Dienstag, den 5. April cr., zu erfolgen.

o. Mansardendiebstahl. Gestern gegen Abend hatte sich ein gut gekleideter Mann in das Haus Siffstraße 13 eingeschlichen, wo er bemerkte hatte, daß jemand eingezogen war und vermuten mochte, daß es hier leicht etwas zu stehlen gäbe. Er fand denn auch eine Mansarde offen, durchstößte dieselbe und stahl über 50 M., sowie die Uhr, welche einem Dienstmädchen gehörten. Das letztere hatte den Gauner gerade noch im letzten Augenblick bemerkt und verfolgte ihn, als er eilig davon lief. In der Elisabethenstraße wurde der Flüchtling von dort beschaffigten Männern festgehalten. Er suchte sich zur Wehr zu setzen, kam damit aber schlecht an, denn die Arbeiter wälzten ihn gehörig durch und übergaben ihn dann einem

hingukommenden Schutzmann, der ihn in Begleitung vieler Neugierigen, die sich ob der Jagd auf den Gauner angefangelt hatten, dem Polizeirevier in der Röderstraße vorführte, von wo er später gefesselt in das Polizeigefängnis gebracht wurde. Der Inhaftierte hat vor einigen Tagen auch in dem Hause Stiffstraße 28 einen Mansardendiebstahl verübt und die Kleider, die ihm dabei in die Hände fielen, trug er bei seiner Festnahme auf dem Leibe. Er steht im Verdacht, noch mehrere andere Mansardendiebstahl verübt zu haben. Da er jede Auskunft über seine Person verweigerte, so wird vermutet, daß er entweder schon sehr viel auf dem Kerbholz hat oder ein aus einem Zuchthaus entsprungener Strafgefangener ist.

Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag gingen an: Für die Gedächtnisfeier in Speier: von Herrn Kreisstadtsabgeordneten Landwirt Ehrst in Nordstadt 1 M.

Kleine Notizen. Die in der geistlichen Musikaufführung am Karfreitag Mitwirkenden, Fräulein Wagner und Herr Schweighuth, sind Schüler von Frau Musikdirektor Müller-Seidler.

5. Bierstadt, 30. März. Mit dem gestrigen Tage trat Herr Lehrer Väder dahier in den wohlverdienten Ruhestand. Derselbe hat eine fast 30jährige Dienzeit hinter sich, wovon über zwei Jahrzehnte auf unsere Gemeinde entfielen. Der Gefangener „Krohn“, auf dessen Ehrenmitgliedern Herr Väder schon seit Jahren zählt, brachte ihm gestern Abend ein Ständchen und dabei überreichte ihm der Präsident des Vereins, Herr E. Florreich, ein schönes Geschenk, dabei in kurzen treffenden Worten den Charakter und die Wirksamkeit des in den Ruhestand tretenden beliebten Lehrers schilderte. Herr Väder dankte in schlichten Worten. Ein gefälliges Zusammensein desselben mit den Sängern schloß sich dem Ständchen an und verlief aus schüßte.

— Bierstadt, 30. März. Am 2. Osterfesttag hält der hiesige Männergesangsverein „Krohn“ in seinem Vereinslokal „Zum Haren“ den Delegiertentag für den im Sommer stattfindenden Gesangscontest ab. Der Verein sammelt sich pünktlich um 1/2 Uhr bei Hepp und holt dann die bei Mitglied Wohnmann verammelten Delegierten ab. Nach der Verammlung findet eine gemütliche Zusammenkunft im „Haren“ statt.

*** Kloppeheim, 29. März.** Heute fand hier Bürgermeisterversammlung statt und wurde an Stelle des bisherigen Bürgermeisters Herr Schneider Herr Landwirt August Reber mit Stimmenmehrheit gewählt.

(?) Widen, 29. März. Heute früh 1 Uhr enthielt in der Hofreite des Paul Holz ein Schadenfeuer, welches das Wohnhaus, mehrere Ökonomiegebäude und landwirtschaftliche Maschinen einäscherte. Der Hauseigentümer und sein Sohn besaßen sich zurzeit des Ausbruches des Feuers in Kreuznach, um heute den Pferdemarkt zu besuchen und ein Pferd zu kaufen. Die junge Frau, die sich allein im Hause befand, konnte nur mit Mühe durch ein Fenster des brennenden Hauses von Nachbarn gerettet werden. Über die Entstehung des Feuers ist Bestimmtes bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

11 Gms, 29. März. Gestern Abend 10 Uhr starb hier der seit 1886 in Gms wirkende, nach 23jähriger Wirksamkeit pensionierte Herr Herr Johann Philipp Junf im 80. Lebensjahre. Junf entstammte einer nassauischen Lehrersfamilie und baute in diesen Theologie, Philosophie und Philologie studiert. Auch in seiner amtlichen Tätigkeit blieb er seinen wissenschaftlichen Studien treu und war dar eine von ihm herausgegebene geschichtliche Grammatik als Frucht dieser Studien anzusehen.

*** Mainz, 30. März.** Rheinpegel: 91 cm gegen 91 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

*** Gons, 30. März.** Die hiesige Strafkammer verurteilte gestern die Goldarbeiter Jean Berg aus Langendiebach und Ernst Sturm aus Hanau wegen fortgesetzter umfangreicher Golddiebstähle beziehungsweise gewerbsmäßiger Diebstahlserien zu 2 1/2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft, während Sturm als der Dieb 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Schwerarbeit bei Stellung unter Polizeiaufsicht erhielt. Der Wert des gestohlenen Goldes beziffert sich auf 10 000 M.

*** Kiel, 29. März.** Das Kriegsgericht verhandelte gegen den Obermatrosen Kroehning und den Matrosen Halle von dem Kreuzer „Neuba“, die aus Argon über die Anordnung eines Offiziers Dienstgegenstände beschlagnahmt und über Bord geworfen hatten. Kroehning wurde zu neun Monaten Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Halle wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

*** Ein irrsinniger Majestätsbeleidiger.** Aus Berlin wird berichtet: Der Schneidergehülfe Adolf Kaiser hatte sich am Geburtstag der Kaiserin einer Beleidigung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses schuldig gemacht und war zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Verurteilung gegen dieses Urteil wurde verworfen. Da aber Kaiser während der Haft ein sehr auffälliges Benehmen zur Schau getragen hatte, wurde sein Geisteszustand untersucht. Auf Grund des Gutachtens der Gerichtspolizei, die bei dem Verhören eine alte Geisteskränkung konstatiert hatten, wurde das Verfahren wieder aufgenommen und Kaiser nach achtzehnmönatlicher Untersuchungshaft freigesprochen.

*** Ein jugendlicher Töschlagger** hatte sich in der Person des kaum sechzehnjährigen Handarbeiters Rose aus Kröftau vor der Strafkammer zu Plauen i. V. zu verantworten. Der Angeklagte wurde beschuldigt, im Dezember v. J. eine 23jährige Zehnjährige überfallen zu haben, indem er ihr zurief: „Das Geißler, oder ich schlage dich Luder tot!“ Als die alte Frau Gäßler ausstieg, schlug sie der Unhold mit einem starken Eisenmittel zu Boden und schnitt der Bewußtlosen die Geldtasche ab. Einige Tage später starb die Überfallene an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Die Strafkammer verurteilte ihn zu insgesamt zehn Jahren Gefängnis.

*** Der verlorene Geruchssinn.** Eine Entschädigung von 200 Pfund Sterling (4000 M.) sprach das Gericht in Birmingham einem Kommissar namens Eduard Allen für den Verlust seines Geruchssinnes zu. Allen war von einem Omnibus überfahren worden und hatte dabei einen Bruch der Schädelbasis erlitten. Nach seiner Wiederherstellung fand er, daß er seinen Geruchssinn fast vollständig verloren hatte. Die medizinischen Sachverständigen führten diese Erkrankung auf den Unfall zurück und da Allen, wie der Richter Schammel bedauernd hervorhob, damit die Fähigkeit verloren hatte, angenehme Dinge zu riechen, wurde ihm die Entschädigung von 200 Pfund Sterling zugesprochen.

Kleine Chronik.

Technikum Hainichen i. Sa. In der Zeit vom 29. Februar bis einschließlich 25. März fanden im Technikum die Prüfungen für Ingenieure, Techniker und Werkmeister statt. Das Zeugnis der Reife konnte 90 Absolventen erteilt werden, und zwar bestanden 5 mit „Auszeichnung“, 9 mit „recht gut“, 37 mit „gut“, 26 mit „ziemlich gut“ und 18 mit „genügend“. Die Besucherzahl betrug im letzten Schuljahre 402. Das Sommer-Semester beginnt am 14. April. Programme und weitere Auskünfte erhält man durch die Direktion kostenfrei.

Eine glückliche Gemeinde ist Weiertheim bei Karlsruhe. Der Gemeindevoranschlag weist, wie dem „Schwab. Merkur“ geschrieben wird, neben 58 704 M. Einnahmen nur 37 924 M. Ausgaben auf, somit 20 840 M. Überschuß,

den die Bürger unter sich verteilen können. Die Weiertheimer verdanken diese günstige Finanzlage, um die sie mancher Finanzminister beneiden wird, der Nähe der Stadt Karlsruhe, die ihnen für Abtretung von Gemeindegelände und Gemarkungsrechten schon viele Hunderttausende bezahlt hat. Dafür haben sie sich vortreffliches Pflaster angeschafft und ein stolzes neues Schulhaus mit Turnhalle errichtet. Jetzt bauen sie sich ein neues Rathaus; daneben bleibt noch Geld genug am Zins. Begreiflich ist, daß dieses Kapitalisierdort nicht daran denkt, sich von Karlsruhe einverleiben zu lassen.

Selbstmord. In Kreuznach wurde an der großen Rahebrücke die Leiche eines Arbeiters im Mühlenteich gefunden, die schon einige Wochen im Wasser gelegen haben muß. Die Leiche ist als die eines Arbeiters aus Badbühlheim erkannt. Anscheinend liegt Selbstmord vor.

Von Wilderern wurde der fürstlich Plehische Revierrichter Wischa in Troppan in seinem Revier überfallen, ermordet und auf einem Reisigstöße verbrannt.

Durch die Funken einer Lokomotive enthielt dieser Tage bei Neubrandenburg ein größerer Waldbrand, der auch noch eine große Fläche junger Eichenpflanzungen mit vernichtete. Da das Feuer auch vom Winde begünstigt wurde, konnte es nur mit großer Mühe und Anstrengung bewältigt werden.

Die silberne Lebensrettungs-Medaille erhielt der Gasthofbesitzer Dienhold in Dresden, der, wie wir seinerzeit ausführlich berichteten, am Weihnachtsabend die Gräfin Götz nebst Tochter aus Gorkly aus den Händen eines plötzlich tobstüchtig gewordenen Studenten befreite.

Überfahren. In Bergeborbeck wurde ein achtjähriges Kind, welches durch eine schadhafte Wegegrenze durchgebrochen war, von einem Zuge überfahren. Ein Arm und ein Bein wurden ihm vom Körper getrennt.

Liebestragödie. Im Wald bei Freiburg im Breisgau wurde ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Sowohl der junge Mann wie das Mädchen waren tot. Wie es heißt, ist Krankheit die Ursache der Tat gewesen.

Schöne Pferde. Als der Graf von Turin, ein Vetter des Königs von Italien, Sonntag vom Rennen im eigenen Wagen nach Rom zurückkehrte, scheuten in der Via del Re die Pferde und sein Wagen stieß mit dem dreißnjährigen Gefährt eines Offiziers zusammen. Von der neugierigen Menge, die sich sofort ansammelte, verletzten die Pferde sieben Menschen, darunter eine Person schwer.

Auf eigentümliche Weise fand ein Maurer in Merkersgrün in Böhmen seinen Tod. Er stürzte von einem Bau ab und blieb dabei völlig unverletzt, doch erlitt er an einem stüchigen Kautabak, der ihm bei dem Sturze in die Luftröhre geraten war.

Typhus. Aus Prag, 29. März, wird gemeldet: Die Zahl der Typhus-Erkrankungen ist wieder in starker Zunahme begriffen. Bisher sind 34 Fälle konstatiert worden.

Krieg den Kreuzottern! In den Regierungsbezirken Danzig, Stettin, Köslin, Stralsund, Merseburg, Rieneburg, Aurich und im Landespolizeibezirk Berlin sind für die Vertilgung von Kreuzottern an Prämien aus dem im Hausat für das Ministerium des Innern bereitgestellten Mitteln in den Rechnungsjahren 1900, 1901 und 1902: 8942,50, 8874,50 und 18 894,25 M. für 36 060, 35 452 und 57 441 Stück vertilgte Kreuzottern gezahlt worden. Davon entfallen allein auf den Regierungsbezirk Köslin: 7780, 7356,25 und 10 960,50 M. für 30 920, 29 425 und 43 842 Stück vertilgte Kreuzottern.

Ostereier für 160 M. In den Londoner Läden sieht man jetzt überall neue und seltsame Ostereier, von dem Celluloid mit bemalten Gesichtszügen und mit Armen und Beinen aus Draht, das wenige Groschen kostet, bis zu dem Ei aus Silber, Elfenbein oder Schilfpatt, aus dem der Kopf und die Beine eines silber-vergoldeten Hühchens hervorgucken, das 160 M. kostet. Diese kostbaren Eier dienen zur Aufbewahrung von Schmuckstücken, oder werden mit Nähzeug gefüllt. Neu ist ein Schmuckkästchen in Gestalt eines mit weißem Glacelieder bezogenen Eies. Beim Öffnen zeigt sich ein mit Edelsteinen besetztes Gehänge, das inmitten der Bindungen einer Kette ruht.

Ermordung eines deutschen Vizekonsuls. Der deutsche Vizekonsul v. Dufay in Salta wurde von einem italienischen Vetter aus persönlicher Rache ermordet. Der Mörder ist verhaftet und sieht seiner Verurteilung entgegen.

Überschwemmungen. Infolge der fortgesetzten Regengüsse sind in ganz Ober-Italien Überschwemmungen eingetreten. Der Po und seine Nebenflüsse sind aus den Ufern getreten. In vielen Ortschaften sind Häuser eingestürzt.

Infolge Sturm und Hagelwetter sind in den letzten Tagen im Staate Arkansas 10, im Staate Indiana 8 und in Missouri 6 Personen umgekommen.

Das Höchste an Aktualität. In einem St. Petersburg-Blatte veröffentlicht der bekannte russische Schriftsteller Aprazin einen Roman, dessen Sujet der russisch-japanische Krieg ist. Der Verfasser verfolgt von einer Zeitungsnummer zur anderen die verschiedenen Wandlungen des Kampfes und macht die Leser des Blattes mit den Kriegsergebnissen bekannt, natürlich nur mit denen, die die russische Zensur durchgehen läßt. Mit der Kriegsbilderung hat Aprazin eine Liebesgeschichte verquid. Dem größten Teil der auftretenden Personen hat er falsche Namen beigelegt, aber die Hauptpersonen — General Kuropatkin, Admiral Togo usw. — erscheinen unter ihren wahren Namen. Mit größerer Spannung, als es bei diesem eigenartigen Roman der Fall ist, dürfte wohl noch niemals das Schlußkapitel eines Feuilleton-Romans erwartet worden sein.

Eine kleine Verwechslung. Ein amerikanisches Blatt hat zwei treue Abonnenten verloren, und zwar auf folgende Weise: Ein Vater von Zwillingen wünscht zu wissen, wie er diese am besten durch die Zeit des Zahnens bringen kann, und ein anderer Abonnent, wie er seinen Obigarten von Heuschrecken säubern kann. Infolge der Verwechslung der Namen erhält der Besitzer von Zwillingen die Antwort: „Bedecken Sie sie sorgfältig mit Stroh, zünden Sie sie an, und Sie werden die Quälgeister schnell los sein.“ Der mit Heuschrecken geplagte erhielt den Rat: „Reiben Sie ihnen ein wenig Kastoröl und reiben Sie die Kinnlade sanft mit einem Eselbinstabchen.“

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 30. März. Die Morgenblätter melden aus Gleiwig: Nachdem vor Wochen der Reichstagspräsident, Graf Balkeström, und Bergrat Pieler aus dem Klubaer Kriegerverein wegen großpolnischer Agitation ausgetreten waren, wurde gestern die Auflösung dieses Vereins beschloffen.

Frankfurt a. M., 30. März. Sämtliche Mitglieder der Vereinigung „Frankfurter Fruchtmarkt“, sowohl Importeure wie Handelsmühlen an den Plätzen Frankfurt, Mainz, Kreuznach, Darmstadt, Offenbach, Niederlahmstein, Friedberg, Weichen usw., haben sich durch Unterschrift verpflichtet, vom 1. April d. J. bei Ankäufen von Getreide aus Süd-Rußland, der Türkei und den Donau-Ländern nur noch ausschließlich den deutsch-niederländischen Getreide-Vertrag anzuwenden.

Kopenhagen, 29. März. Bei der heutigen Wahl von 8 Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung siegte die antisozialistische Liste mit 17 870 Stimmen. Für die aus 4 Sozialisten und 4 Radikalen zusammengesetzte gegnerische Liste wurden 16 650 Stimmen abgegeben.

Lis de Janeiro, 29. März. Heute wurden die auf 10 Jahre berechneten Arbeiten zur Verbesserung des hiesigen Hafens, die einer englischen Firma übertragen sind, feierlich eröffnet. Dieselben umfassen außer der Anlage einer Reihe von Zufahrtsstrahlen die Herstellung von 3500 Meter Kai, die Ausrüstung des Hafens mit allen erforderlichen Vorrichtungen und die Ausbaggerung des Hafens, so daß Schiffe jeglicher Größe anlegen können.

Depeschenbureau Herald.

Dortmund, 30. März. Wegen Aufregung von Verbandsmitgliedern droht auf der Gewerkschaft Deutscher Arbeiter in Brundhausen ein Streik. Eine Abordnung der Arbeiter wurde gestern auf dem Oberbergamt vorgeführt, jedoch abgewiesen und jede Vermittlung abgelehnt. Die Lage ist sehr kritisch, da es nicht möglich ist, beruhigend auf die Leute einzuwirken. Als Lokale wurden ihnen abgetrieben.

Wien, 30. März. Nachdem die böhmischen Bahnen die Annahme von Gütern bis zum 12. April suspendiert haben, hat auch die Staatsbahnen-Gesellschaft gleichfalls die Güterannahme für Böhmen eingestellt. Die Gründe hierfür sind bisher noch nicht bekannt geworden.

Venedig, 30. März. Die hiesige Marinebehörde demontiert die Nachricht der Blätter über Flottenrüstungen im hiesigen Arsenal, gibt aber Änderungen in den Verfügungen über die Stationierung von Torpedobooten zu.

New York, 30. März. Bisher sind 302 Delegaten der republikanischen National-Konvention gewählt, wovon 257 beauftragt sind, Roosevelt zu nominieren. Roosevelts Aussichten sind somit recht günstig, die Kandidatur durch Affirmation zu erlangen. Ein Gegenkandidat fehlt bisher. (B. L.)

wb. Berlin, 30. März. Das „B. L.“ meldet aus Kiel: Beim Nachschicken des Linienpostschiffes „Mellenburg“ Schleuderte der besetzte Seegang die Dampfmaschine gegen die Schwimmscheiben. Das Fahrzeug ging unter. Die Besatzung wurde gerettet. — Dasselbe Blatt meldet aus Rom: Eine junge Deutsche, die Gesellschafterin der Prinzessin Olga, beging in Palermo Selbstmord, indem sie vom Balkon herabsprang. — Das „B. L.“ meldet aus Halle a. d. S.: Der zu acht Jahren Zuchthaus verurteilte, kürzlich wegen guter Führung begnadigte Bergmann Brunner in Leimbach wurde von seinem befreundeten Bruder durch zwölf Dolchstiche getötet. — Der „B. L.“ meldet aus Hamburg: Der Mittelnader der in Hamburg domizilierten Kakaoproduktfirma „Prediger u. Co.“, Käfers Prediger, ist mit Hinterlassung von 250 000 M. Schulden gestorben.

wb. Berlin, 30. März. Der „B. L.“ meldet aus Prag: In Borsdorf in Böhmen wurde das Ehepaar Kocher bei der Ausgabe falscher 10 Kronen-Noten verhaftet. Von den Verhafteten wurden für 18 000 Kronen auf photographischem Wege hergestellte Falschnoten vorgefunden. — Dasselbe Blatt meldet aus Dover: Der Schnelldampfer „Harr Vismard“ von der Hamburg-Amerika-Linie wurde von der Sonntags-Beteiligung-Sliga für eine Fahrt nach Palästina gechartert. Er ist auf dem Wege nach Marseille, wo er 450 Mitglieder dieser Liga aufnimmt.

wb. Aulstein, 30. März. Gestern wurde die Errichtung eines Denkmals für den Nationalökonom Friedrich List beschlossen und zu diesem Zwecke ein Komitee gebildet. Bei dem Festmahle, das aus diesem Anlaß stattfand, wurden Hochs auf Kaiser Franz Joseph und auf Kaiser Wilhelm ausgebracht, in die die Anwesenden begeistert einstimmten.

hd. Remberg, 30. März. Ein furchtbarer Brand hat die Stadt Dinow fast gänzlich eingeäschert. Die meisten öffentlichen Gebäude sind zerstört. Der Schaden ist bedeutend.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 30. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 204, Diskonto-Kommandit 183,50, Staatsbahn 137, Lombarden 14,50, Lombard 234,50, Bochumer 130,50, Gelsenkirchener 212, Harpener 193, Tendenz: fest.
Wiener Börse, 30. März. Österreichische Kredit-Aktien 646, Staatsbahn-Aktien 639, Lombarden 81, Marknoten 117,35, Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weiburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 31. März 1904:

Windig, zeitweise heiter, kühl, vereinzelt Regenschauer. Genaueres durch die Weiburger Wetterarten welche an der Plakatafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Die besten **Osterknechen** backt man **nur** mit **Dr. Keims Blitzbackpulver**. Zu haben in besseren Geschäften. 898

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Anstliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 26.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl in Sonnerberg; für den übrigen redaktionellen Teil: E. Köhler; für die Kunst- und Verlags- u. Druckerei: W. Schulte in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Grosse Oster-Ausstellung.

Reiche Auswahl in **Hasen** aus Fell, Stoff u. Papiermaché, leere **Ostereier**, gefüllte **Ostereier** mit allerlei **Spieleachen**, in **eigener** Zusammenstellung.

Sportwagen.
Turngeräthe.
Croquets.

Lawn-Tennis.
Criquets.
Kugelspiele.

Raquettes.
Ballscheiben.
Kegelspiele.

Armbrüste.
Schliessbogen,
Spielreifen.

Wurfreife.
Pferdeleinen.
Ringspiele.

Sandspiele.
Gartengeräthe.
Eimer u. Giesskannen



Prämiirt 1896. Specialität: Einrichtung von Kinderspielplätzen. Prämiiirt 1896.
H. Schweitzer, Grossherzogl. Luxemb. Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.
Grösstes und ältestes Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft am Platze.



918

Einzig in seiner Art Konkurrenzlos!

Ein Stadtgespräch

ist es und jedermann wundert sich, wie angenehm u. spielend leicht die **Anzahlungs- und Abzahlungs-Bedingungen** gestellt sind, und wie enorm riesig die Auswahl ist im grossen Waren- und Möbel-Kredithaus 940

Julius Jttmann,
Wiesbaden,
Bärenstrasse 4, 1., 2., 3. Et.

Kredit für Jeder-
Geldlohn 7 u. 8 Uhr
morg. bis 9 Uhr
abends.

Jeder Käufer ein
Geschenk! 1
Geldlohn 7 u. 8 Uhr
morg. bis 9 Uhr
abends.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

In der Generalversammlung vom 28. März 1904 ist die **Annahme der beschränkten Haftpflicht** beschlossen worden. Die Gläubiger, welche der Umwandlung widersprechen, werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.

Wiesbaden, den 29. März 1904.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Hild. Hirsch. Gasteyer. Saueressig.

Kaffee-Geschäft

Gehr. Kayser.

Direkter Import.
Direkte Abgabe an die Konsumenten.

Zu Ostern

empfehlen wir jeder Hausfrau, einen Versuch zu machen mit unserem

Deutschen Farmer-Kaffee,

Deutsch-Ostafrik. Mischungen p. Pfd. Mk. 1.20, 1.30, 1.50, 1.70.

Filialen in Wiesbaden:
55 Rheinstrasse 55. 20 Michelsberg 20.
5 Bahnhofstrasse 5.



Großer Massenfisch-Berkauf.

8000 Pfund. 8000 Pfund.

Extraprima Cablian, ganze Fische 40 Pf., Cablian im Ausschnitt 50-70 Pf., feinsten Ostseedorsch 40-50 Pf., Schellfische nach Größe 40-60 Pf., Bachfische ohne Gräten 40 Pf., Merlan 50 Pf.

Aechte Steinbutt (Turbot), ganze Fische pro Pfd. 1 Mk. 40 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1-1.20 Mk.

Rothfleischiger Salm 1.50-2 Mk., Lachsforellen 2 Mk., kleine frische Salme (kein gefrorener) 2 Mk., Zander nach Größe 1-1.20 Mk., lebendfr. Rheinzander 1.50 Mk., lebende Rheinhechte 1.20 bis 1.50 Mk., ächte Seesungen, feinsten Winterheifalme, Limandes, lebende Schleie, Aale, Bachforellen, Hummeru, Aechse etc. billigst.

Norderneher Angelschellfische 70 Pf., Schollen 70 Pf., Stinte (Eyerlaus) 50 Pf., ächte Monifendamer Bratbäcklinge 8-10 Pf. pro Stück, Dorsch 80 Pf. und 1 Mk.

Bestellungen für Charfreitag und die Oster-Feiertage erbitte frühzeitig und nehme diese schon heute entgegen.

944 empfiehlt

Für die Festtage

empfehle

einen feinen u. kräftig schmeckenden **gebrannten Kaffee**
p. Pfd. Mk. 1.40, Mk. 1.60, Mk. 1.80,

einen sehr guten **Haushaltungs-Kaffee**
per Pfd. Mk. 1.-, Mk. 1.20,

sowie große Auswahl in 939 **Gemüse- und Früchten-Conserven** zu den billigsten Engros-Preisen.

Chr. Keiper

Webergasse 34.
Telephon 2075.

Unter Garantie für reines Weindestillat.

Elsässer Cognac,

genau nach der Charente-Methode aus gesunden, wegen ihrer Billigkeit sich hierzu vorzüglich eignenden **Elsässer Landweinen** gebrannt, ausgezeichnet vor Allem durch

„Reinheit, Milde und Bouquet“.

Die Analysen des chemischen u. amtlichen Untersuchungs-Amtes in Würzburg und die Analysen des Gerichts-Chemikers von Oberelsass, die im Original vorliegen, haben dies wiederholt bestätigt.

Sie lauten auf: Vollständige Abwesenheit von Fuselöl, Methylalkohol, Ammoniak, Kupfer, Blausäure oder anderen schädlichen Substanzen.

Derselbe schreibt weiter: „Was die höheren Ester anbelangt, so haben die Cognacs dieselben qualitativen Reactionen gegeben wie ein Cognac von französischer Abkunft. Insbesondere haben die Cognacs in allen ihren Bestandtheilen gleiche Resultate gegeben, wie solche, deren ächt französ. Abkunft mit Sicherheit nachgewiesen ist.“

* 1/2-Ltr.-Fl.	Mk. 1.70,	* 1/2-Ltr.-Fl.	0.90
**	2.-	**	1.10
***	2.50,	***	1.30
****	3.-	****	1.60
Medicinal	3.50,	Medicinal	1.80

Die Cognac-Destilliererie garantiert, dass der Medicinal-Cognac genau nach Vorschriften des deutschen Arzneigesetzbuches gebrannt ist. 896

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Specialgeschäft für Spirituosen u. Weine.
Bezirks-Telephon No. 216.

Deutsche und italienische Eier

per 1 St. 4 1/2, 5, 5 1/2, 6 u. 7 Pf.,
per 25 Stück 1.10, 1.20, 1.30, 1.40 u. 1.50,

Sand-Eier,

gefärbte, ganz frische Trink-Eier,
per 1 St. 8 Pf., 25 St. Mk. 1.90.,

Prachtvoll schön gefärbte **Oster-Eier**
per Stück 7 und 8 Pf.,

Feinste Süßrahm-**Zafel-Butter**
per Pfd. Mk. 1.25, 1.30 u. 1.35,

Feinste Hofgut-Butter
p. Pfd. Mk. 1.20, b. 5 Pfd. Mk. 1.15,

Sand-Butter
per 1 Pfd. Mk. 1.10, bei 5 Pfd. Mk. 1.05.

Diverse Käse,

Deutsche Weiskäse, Schweizer Käse, Holländer Käse, Französische Käse, Sandkäse und Bauern-Käse empfiehlt

J. Hornung & Co.,
Inhaber: Georg Neßlinger,
Eier- und Butter-Großhandlung.
Auf Wunsch wird Alles frei ins Haus geliefert.

Optische Anstalt
Const. Höhn (Inh. Carl Krieger),
Wiesbaden, Langgasse 5.
Borgfällige Untersuchungen der Augen zwecks genauer Bestimmung der Glasnummer „kostenlos“.
Brillen und Pincoez in jeder Preislage.
Operngläser, Barometer, Thermometer u. s. w.
Reparaturen prompt und billig.

Pflege Dein Haar mit Capta-Cora!

944 empfiehlt

PICCOLO

Das Beste und Billigste in italienischem Rotwein.
 Hervorragend tonisches Mittel, abgelagert, sehr extraktreich; gegen Appetitlosigkeit, Blutarmer, Magenleiden.
Tischwein in des Wortes guter Bedeutung: milde, lieblich und außerordentlich preiswert.
Die grosse Flasche 65 Pfg. excl. Gl.
 Zu beziehen durch die Kolonialwaren-Handlungen, Drogerien etc., wo nicht erhältlich, direkt vom alleinigen Eigentümer der Marke „Piccolo“.
Emil Neugebauer, Wein-Import, Schwalbacherstr. 22. Tel. 411.
 Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 57. Tel. 9185.

Regenschirme

eigener Fabrikation empfehle in Massen-Auswahl zu äussersten, streng festen Preisen.
Wilhelm Renker, Stock- und Schirmfabrik,
 Faulbrunnenstrasse 6.
 Reparaturen und Ueberziehen billig in erwünschter Zeit.

Die Mode
 der
 fußfreien
 Costüme

erfordert
 modernes

SCHUHWERK

von dauernder
 ELEGANZ.



Nur ein Fabrikat von
 der erprobten Güte

der

HERZ-SCHUHE

entspricht diesen Anforderungen,
 denn Qualität, Ausführung
 und Sitz dieser Schuhe sind

das Beste vom Besten

J. Speier Nachf.

Langgasse 18. Wilhelmstr. 14.

Telefon 453.



Telefon 453.

Massen-Fischverkauf

Riesige Zufuhren! Größte Auswahl!

Für die Charwoche, sowie die bevorstehenden Osterfeiertage empfehle in nur feinsten Qualität:

Aechten Winter-Rheinfalm, Wesersalm, Ostender Steinbutt, Seezungen, Limandes, Heilbutt, extra prima Qualität im Ausschnitt von 1 Mt. an, Schollen per Pfd. von 60 Pf. an, Merlaus per Pfd. 50 Pf., Bachfische ohne Gräten per Pfd. 30 Pf., Maifische, lebendfrische Tafelzander, Makrelen per Pfd. 80 Pf., Rouge 80 Pf.

Schellfische,

In Qualität, alle Größen 40-50 Pf.

Cablian, ganze Fische, von 35 Pf. an, ist. Cablian im Ausschnitt 50 bis 60 Pf., lebendfrische Hechte.
 Extra prima lebendfrische Nordseeher Angelschellfische per Pfd. 60 Pf.
 Lebende Aale, Hechte, Karpfen, Schleie, Bachforellen, lebende Hummern, Monikendamer Bratbücklinge.

Johann Wolter,

Ostender Fischhandlung,
 Grabenstraße 8 und auf dem Markte.
 Bestellungen erbitte frühzeitig!

Weitere Aufträge werden in nachstehenden Geschäften entgegen-
 genommen:
 bei Herrn Georg Klein, Delicatessenhandlung, Ecke Schiersteiner- u. Herderstraße,
 " " F. Gernand, Delicatessenhandlung, Herrngartenstraße 7,
 " " Friedr. Müller, Colonialwaren- u. Südfrüchte-Handlung, Nerostraße 23.

Den verehrl. Bauunternehmern und Hausbesitzern teile ergebenst mit, dass ich einen grossen Teil meines Lagers in

Tapeten und Borden

im Preise wesentlich herabgesetzt habe und bietet sich deshalb eine sehr günstige Gelegenheit zur Deckung des Frühjahrsbedarfs.

Hochachtungsvoll

Julius Bernstein,

54. Kirchgasse 54.

Haller's Spar-Gasocher.



Mit jeder Flamme kann man 2 Gefäße zum Kochen bringen. Durch eine praktische Einrichtung des Brenners bekommt dieselbe doppelte Luftzuführung und kocht daher schnell bei sehr geringem Gasverbrauch.

Franz Flössner,
 Westrichstraße 6.

Zur Ostersaison

empfehle sämtliche Molkereiprodukte:

Butter, Eier, Käse, Südfrüchte.

en gros. Lieferung frei Haus! en detail.

Oskar Wagner, I. V.

(frühere Filiale der Molkerei Georg Fischer) Kirchgasse 30.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstraße 111,

Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier,

Paul Alexander Krier.

Reichsbank-Giro-Conto.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen in Frankfurt a. M., Berlin, Wien, Brüssel, Paris, London u. New-York, finanzielle Auskünfte, Vermögensverwaltung nach den solidesten Grundsätzen, Coupons-Einlösung vor Verfall, Couponsbogen-Besorgung, Einzug verlorster und gekündigteter Effekten, Versicherung von Effekten gegen Kursverlust im Falle der Auslösung und Kontrollierung verlorstener Effekten, **Vorschüsse auf Wertpapiere (Lombardierung)**, Effekten-Aufbewahrung und Verwaltung, auch Annahme geschlossener Depots, Vermietung von feuer- u. diebstahlsicheren Tresorschränken unter eigenem Verschluss der Mieter (Safes), Umwählung ausländischer Banknoten und Geldsorten, **mündelsichere Anlagepapiere stets vorrätig.**

Für Confirmanden!

Die besten Stiefel kauft man hier, bei **Theodor Müller,** Neugasse 1!

Photographie A. Bark,

Königl. Griech. Hof-Atelier,
 Museumstrasse 1.

3 Pf. Drangen St. 4, 5, 6 Pf.
 8 Pf. Blutorangen St. 10 u. 12 Pf., im Dtz. billiger,
 45 Pf. Bollenwein, große Auswahl, p. Bl. 50 Pf.
 bis Mt. 3. - 911

Telef. 125. **J. Schaab,** Grabenstr. 3.

Farben u. Lacke.

Alle Sorten Farben, trocken und fertig zum Anstrich, besonders die ausgezeichneten

Bernstein-Fußboden-Glanzlackfarben

für Zimmerböden, Möbellacke, Strohhutlacke, Bohnerwachs, Stahlspäne, Leinöl, Terpentinöl, Cement, Gyps, Kreide,

Bronze und Pinsel

empfehle zu billigsten Preisen
Drogerie Otto Lillie,
 12 Moritzstraße 12, nächst der Rheinstraße.

Bekanntmachung.

Die Dogheimerstraße von der Schwabacherstraße bis zur Karlsruferstraße wird ab dem 28. d. M. ab auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr vollständig gesperrt.
Wiesbaden, den 28. März 1904.
Der Polizeipräsident: v. Schenk.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 16. bis einsch. 28. März d. J. bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Hundgegenstände.

Gefunden: 2 Herren-Hunden, 1 Wächchen, enthaltend 2 Wühlumpen, 1 kleine Puderdose, 1 goldener Ring, 1 Medaillon, 1 Kneifer mit Spitze, 1 Herren-Taschenuhr, 1 Damenpelz, 1 Blechgefäß zum Milchschöpfen.
Zugelassen: 6 Hunde.
Zugelassen: 1 Tannenstift.
Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Freibank.

Donnerstag, morgens 8 Uhr, minderwertiges Fleisch zweiter Ränge (40 u. 45 Pf.) und eines Schweines (50 Pf.). Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter, Wirten u. Kollegebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Stadt-Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. April d. J., nachmittags 2 Uhr, läßt Frau Adolf Schneider, Witwe, von hier ihre sämtlichen in hiesiger Gemarkung belegenen Grundstücke in der städtischen Turnhalle dahier, Schulstraße 12, öffentlich freiwillig versteigern.
Das Parzellenverzeichnis ist in Nr. 146 des Blattes bereits veröffentlicht.
F 304
Diebstahl, den 28. März 1904.
Das Ortsgericht:
Lanz,
Vorsteher-Stellvertreter.

Günstige Gelegenheit für Importen-Raucher.

Auf die Restkisten und Anbrüche folgender import. Havana-Cig. 1903er Ernte gewähre

10 % Rabatt:

Henry Clay, Cadeau Imperial	M. 1700.—
do. Bismarck	1000.—
do. Guardias Imperiales	800.—
do. Canovas	700.—
Book & Cie., Suenos Dorados	2500.—
do. Candillas Imperiales	1050.—
do. Guardias	800.—
do. Penientes del Rey	800.—
Commercial, Glorias de España	2800.—
do. Maravillosos	1800.—
Sol, Regalia Regia i. Glas	2000.—
do. Khedives	1100.—
Upmann, Soberanos	2000.—
do. Antillanos	1000.—
Hoyo de Monterrey, Gran Duque	2100.—
Africana, Perfecciones	1800.—
do. Principe Guillermo	1000.—
Cabañas, Imperiales	900.—
Rosa aromatica, Albas	600.—

Elegante grosse Façons, helle Farben.

J. C. Roth, Wilhelmstrasse 54, Hotel Block.

Orangen

in nur allerbesten gesunder Frucht frisch eingetroffen:
Nurzia-Orangen
800er extra large, Riste 11. 15.—
800er sehr schön 18.—
200er 13.—
Reßina-Orangen
800er schwere Frucht 12.—
150er 7.50.
100er 6.50.
Valenzia-Orangen
in Risten von 1064er, 714er, 420er u. 420er extra large, sowie Nurzia-Orangen in 420er Packung, alle sehr schön und gesund.
Citronen, sehr schön, Riste 800 Stück 11.—
Angestrichene Orangen sehr billig.
Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.
Detail-Verkauf billigst.
Fr. Kommer, Bismarckring 17.

Spinat p. Pfd. 8 Pf.

Große schwere Siebeler p. St. 5, 6, 7 Pf.
Ri. Eier p. St. 4 Pf., 25 St. 120, 140, 160 Pf.
Ffr. Kuchenmehl p. Pfd. 17 Pf., bei 5 Pfd. 16 Pf.
Ffr. Süßrahmbutter p. Pfd. 118 Pf., b. 2 Pfd. 115 Pf.
Bitterlo, ffr. Mara., p. Pfd. 75 Pf., b. 2 Pfd. 72 Pf.
Sultaninen, Rosinen, Corinthen 27 Pf.

Limburger Käse,

im Stein, per Pfd. 25 u. 35 Pf.
Prima Schmierseife, dunkel 15 Pf., weiß 17 Pf.
Prima Kernseife, hellgelb, 22 Pf., weiß 28 Pf.

Lebensmittel-Konsumgeschäft

Hellmundstraße 42,
Simon Meyer gegenüber.

„Osterlamm“

im Ganzen und im Ausschütt empfiehlt
J. Ulrich, Friedrichstraße 11.



Neue Fischhalle,

Ecke der Goldgasse und Grabenstraße.

Für die Fast- und Feiertage

empfehle bei täglich frischer Zufuhr:

Ausgezeichnete holl. Schellfische u. Cablian, Seezungen (Soles), Limaues, Rothzungen, Schollen, Ostender Steinbutt (Turbot), Heilbutt, Merlaus, feinste Tafel-Zander, See-Makrelen (Maqueranz), ferner ächter Winter-Rheinalm Elbalm, Bachforellen, Lachsforellen, Maifische, lebende und frisch abgeschlachtete Rheinhechte, Rheinkarpfen, Barsche, Schleie, Aale, sowie lebend. Hummer, Oderkrebse, süße holl. Brat-Büchlinge per Dkd. 80 Pf., Häringe, Sardellen etc. etc.

Bestellungen für Charfreitag u. Ostern der großen Nachfrage wegen recht frühzeitig erbeten. 946

F. C. Hench.

Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Landgrafen von Hessen.
Telephon-Anschluß No. 75.

Erstes

Frankfurter Consumhaus

Adam Schneider,

Hauptgeschäft:

Niederlage:

Wellstr. 30,

Nerostr. 10,

empfiehlt in bekannten nur besten Qualitäten

Sauertraut	per Pfund 5 Pf.	Kernseife, weiß	per Pfund 28 Pf.
Magnum bonum	Kumpf 22	hellgelb	22
Zucker, exale Würfel	Pfund 21	Schmierseife, weiß	17
ff. gemahlen	20	dunkel	15
Schweine-Schmalz, gar. rein	48	Rischoß	40, 30, 25
Rüchöl, beste Qual.	per Schoppen 26	Schnittbohnen	2-Pfund-Dose 29

Alle übrigen Colonialwaaren entsprechend billig!

Trotz des eingetretenen Aufschlags bleiben meine eingeführten und bewährten Kaffee-Qualitäten dieselben, da ich durch rechtzeitigen günstigen Einkauf noch große Posten gesichert. — Besonders empfehlenswerte Qualitäten sind nach wie vor

Gebraute Kaffee's 75, 80, 90, 100, 120, 140 Pf. per Pfund.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.

Am Mittwoch, den 30. d. M., wird die neuerbaute elektrische Straßenbahn von Mainz (Stadthalle) nach Biebrich eröffnet.

Die Wagen verkehren halbstündlich.
Abfahrt von Biebrich (Rheinufer) von 6 Uhr am. bis 10³⁰ Uhr am.
Abfahrt von Mainz (Stadthalle) von 6³⁰ Uhr am. bis 10³⁰ Uhr am.

Anßerdem wird um 5³⁰ Uhr früh verkehrswegweisend ein Arbeiterwagen von der Wiesbadenerstraße in Rastel ab nach Biebrich (Rheinufer) befördert.

Die von 7 Uhr am. von Biebrich und sämtliche von Mainz abgehenden Wagen werden von u. bis Wiesbaden durchgeführt. P 295
Darmstadt, im März 1904.

Die Direction.

Gesangbücher

von Mf. 1.20 an, mit Goldschnitt
von Mf. 1.80 an, 464
in jeder Preislage.

Carl Pfeil,

Buch- und Schreibwaren-Handlung,
4 Kleine Burgstraße 4.

Wollen Sie Geld sparen und dennoch ohne große Mühe Ihren Vorzeiboden reinigen und haltbar glänzend bohnen, so benutzen Sie dazu die anerkannt nur bester Qualität 877

Bohnermasse und

Stahlspäne

oder an deren Stelle

Stahltonit aus der

Germania-Drogerie,

Rheinstraße 55. Tel. No. 3241.

Alle Damen lieben

schönen Leint,
sowie Hände.

Dieses wird bewirkt durch Albin, edel in
Apotheker Blum's Flora-Drogerie
Gr. Burgstraße 5.

Eier!

Zwei Stück 9 Pf., große 1 Stück 5, schwere Siebeler 6 Pf. im Lebensmittel-Kaufhaus
Dogheimerstraße 72 und Sedanplatz 7.

Auflage:

30,000.

Die

Sommer-Ausgabe 1904

des

Tagblatt-Fahrplans

ist in Vorbereitung und erscheint, völlig neubearbeitet und inhaltlich bedeutend erweitert

wieder am 1. Mai l. J.

Der Tagblatt-Fahrplan wird in dieser, nunmehr den Gesamt-Eisenbahn-Verkehr Hessen-Rassau's, wie der angrenzenden Bahnstrecken, umfassenden, neuen Form jedes theuerere Kurs-Buch für den gleichen Eisenbahn-Bezirk künstlich vollkommen zu ersetzen im Stande sein und zugleich in seinem gut ausgestatteten

Anzeigen-Anhang

der Geschäftswelt Wiesbadens ein unvergleichliches Reklame-Mittel bieten. — Anzeigen-Aufträge erbitten wir uns spätestens bis zum 14. April.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.

Kontore: Langgasse 27 * Kernsprecher 2266.

Großes Lager
in allen
Gold- u. Silberwaaren.
Rein Laden. Billige Preise.
Langgasse 3, 1. Etage,

Trauringe.

Großes Lager
in
gold. u. silbernen Uhren.
Billige Preise. Rein Laden.
Langgasse 3, 1. Etage.

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,



P. Piroth,
Vergolderei,
Bilderrahmen-
und
Spiegel-
Fabrikations-
Geschäft.
Goldgasse
2a.

Geschäfts-Verlegung.

Meine seit 25 Jahren bestehende
Vergolderei, Bilderrahmen- und
Spiegel-Geschäft

habe ich von Häfnergasse 5
nach

Goldgasse 2a

verlegt u. bitte meine werthe
Kundschaft, ihre Aufträge
nach meinem neuen Lokale
folgen zu lassen. 915

Hochachtungsvoll

P. Piroth,
Vergolderei, Bilderrahmen- u.
Spiegel-Geschäft,
Goldgasse 2a.

C. F. W. Schwante Nachfolger

Lebensmittel-Konsum-Geschäft,
43 Schwalbacherstr. 43, gegenüber der Wehrstr. Tel. 414,
offertiert mit dem Hinzufügen, daß ähnlich gute, in jeder Hinsicht tabellose Ware wohl nirgends
preiswerter zu haben sind.

Weißweine-Spezialitäten:

Tischwein	Fl. 50 Pfg.	bei 18 Fl. 45 Pfg.
Salzgarter und Sackenheimer	60	18 55
Laubenheimer und Oppenheimer	65	18 60
Volzheimer (äbnlich Rierheimer)	70	18 65
Ruppertsberger	80	18 75

Rotweine-Spezialitäten:

Sämatos, kräftig und annehm.	Fl. 55 Pfg.	bei 18 Fl. 50 Pfg.
Original-Rotwein, Qualität extra	65	18 60
Marca Gracia, sehr gehaltreich	75	18 70
Chateau la Perlinque (Original-Bordeaux)	75	

Süd- und Dessertweine-Spezialitäten:

Priorato, sehr feurig und kräftig	Fl. 75 Pfg.	
Prima Samos-Rußkat, Medaillenw.	80	
Red old Port, das beste seiner Art	100	
Alter Portwein	120	
Berry old Port	140	

Deutsche Schaumweine, Flaschengährung,

Carte blanche	influsst. Steuer.	Fl. 190 Pfg.	bei 18 Fl. 185 Pfg.
Riesling-Sekt, Handmarke	205	18 200	
Kaiser-Sekt	230	18 225	
Sachheimer Sekt	235	18 230	
Rosé plus ultra, aus ausgewählten deutschen u. französischen Weinen hergestellt.	255	18 250	

Cognac, Rum 1/4 Fl. 120, 150, 200, 250 und 300 Pfg.
70, 85, 110, 135, 160

Kaffee, gebrannt, Pfd. 75, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150 Pfg.

Schreibers Malzkaffee Paket 30 Pfg.
Sebr. Walgerke Pfd. 15 Pfg., Korn Pfd. 15 Pfg., Cichorien Pfd. 18 Pfg.
Zucker, gem., Pfd. 20 Pfg., Würfelzucker Pfd. 21 Pfg.
Kaka, garantiert rein, Pfd. 110, 130, 150, 180, 200 Pfg.
Kaffee Haser-Kaka Karton 85 Pfg.
Schokolade, garantiert rein, Pfd. 68, 75, 90, 100, 120 Pfg.
Lee Pfd. 120, 140, 180, 200, 250 Pfg., in Packeten 10, 20, 25, 30, 35, 40 Pfg.

Diamantmehl, feinstes aller Blüten- und Konfektmehle, bei 5 Pfd. à 17 Pfg.

Vorzügliches Kuchenmehl 000 bei 5 Pfd. à 18 Pfg.

Dr. Oetker Back- und Puddingpulver etc. 10 Packetchen 60 Pfg.

Vanille, Stange 10, 15, 20 und 25 Pfg., Vanille-Zucker Glas 10 Pfg.

Weizen Grieß Pfd. 16 Pfg., Hartweizen Pfd. 18 und 20 Pfg.

Haserflocken Pfd. 18 Pfg., Grünkern Pfd. 26 Pfg.

Gerste Pfd. 14, 16, 18 und 20 Pfg.

Bundnudeln Pfd. 20 und 25 Pfg., Macaroni Pfd. 24, 26 und 28 Pfg.

Macaroni in Packeten Pfd. 30 und 40 Pfg.

Haftiges Müllerbrot, Korn 35, Gem. 37, Weiß 40 Pfg.

Pflaumen neuer Ernte Pfd. 20, 22, 25, 30, 35 und 40 Pfg.

Ringäpfel, beste Qualität, Pfd. 36 Pfg., Gem. Obst Pfd. 30 und 40 Pfg.

Korinthen Pfd. 25 Pfg., Rosinen Pfd. 32 Pfg., Sultaninen Pfd. 38 Pfg.

Schweineschmalz, gar. rein, Pfd. 47 Pfg., Palmbutter Pfd. 56 Pfg.

Fama-Margarine in Packeten Pfd. 70 Pfg.

C. F. W. Schwante Nachfolger, Inh. Wilh. Müller,
Lebensmittel-Konsum-Geschäft,
Schwalbacherstraße 43, gegenüber der Wehrstraße. Telefon 414.

Original Rauenthaler Weine.

Hierdurch bringe ich meine vorzüglichen **Rheingauer Weine** aus nur
ersten Gütern in empfehlende Erinnerung. In allen Preislagen in Gebinden und
Kisten von 12 Flaschen an. Sämtliche Kellereien nur in Rauenthal.

Auf Wunsch werden Preislisten franco zugesandt.

Jacob Schraub,

Weinhandlung,
Wiesbaden. Karlstrasse 39.

Käse- und Butter-Spezial-Geschäft

ersten Ranges

G. Maisch Nachfolger

Inh. Friedr. Feubel

Telefon 2816. Marktstrasse 23.

Grösste Auswahl

in sämtlichen in- und ausländischen Käsesorten vorzüglichster Qualität zu billigsten
Preisen.

Keine Konsumware!

Feinste Süsrahm-Butter 1.20, 1.25, 1.30 Mk., frische Landbutter,
vorzüglich zu Backzwecken, 1.10 Mk.

Frische grosse Eier von 5 Pfg. an.
Täglich frische Trinkeier.

Westf. Pumpernickel 15 Pfg.

Feinste Thüringer und Braunschweiger

Wurst- u. Fleischwaren

in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Nicht zu vergleichen mit der so viel angepriesenen
billigen norddeutschen Ware.

Preiswerthe Schaumweine.

Zu den Festtagen empfehle:

Marke: „Perfekt“	1/4 Flasche zu	— 75	ein- schliessl. Steuer.
von Best & Co., Mainz. (Deutsches Erzeugnis.)	1/2 " "	1.25	
	1/1 " "	2.00	

Marke: „Privilegium“	1/4 Flasche zu	1.—	ein- schliessl. Steuer.
von Meunier & Co., Châtel St. Germain (In Deutschland auf Flaschen gefüllt in der Filiale Hochheim a/M.)	1/2 " "	1.50	
	1/1 " "	2.50	

Obige Preise einschliesslich Steuer. Garantirt Flaschengährung.

Telefon 114. **J. C. Keiper, Kirchgasse 52.**



Alle Gartengeräte,

als: Spaten, Rechen, Hacken, Schaufeln, Dung-
gabeln, Krappen etc., sowie

verzinkte Drahtgeflechte

empfiehlt billigst

Franz Flössner, Wellritzstr. 6.

in grosser Auswahl zu den billigsten
Preisen. 934

Goldwaaren H. Theis, Uhrmacher,
4 Moritzstrasse 4.

Kaiser-Panorama.



Jede Woche zwei neue Reisen.
 Ausgestellt vom 27. März bis 2. April 1904:
 Serie I: Reise d. Dampfers Augusta Victoria v. Cairo nach Alexandria, Smyrna, Malta.
 Serie II: Eine interessante Wanderung durch den Taurus und seine Bäder etc.
 Eine Reise 90 Pf. Beide Reisen 45 Pf.
 Kinder: Eine Reise 15 Pf. Beide Reisen 25 Pf.
 Abonnement.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrichter Strümpfe, Mäde, Jäckchen etc. Nicht vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. P 208
Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.

Zahnbürsten

mit Garantie für Haltbarkeit.
 In jeder Größe. Ausstattung und Preisliste vorräthig.
 Die Borsten sämtlicher von mir in den Handel gebrachten Zahnbürsten sind nach einem besonderen rationellen Verfahren desinfiziert und gereinigt, wodurch in hygienisch-sanitärer Beziehung jede Garantie geboten wird. 261

Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,
 Kirchgasse 6. Telephon 717.

Gartengeräthe

kauft man vortheilhaft bei 812
A. Baer & Co., Welltrichstr. 24.
Wepfel! Wepfel!
 Schöne Kochwepfel per Pfd. 20 Pf., kleine 10 Pf., Tafelwepfel Pfd. 30 Pf.
 F. Müller, Rerofstraße 28.

Brauchen Sie



dann decken Sie Ihren Bedarf nirgends besser und vortheilhafter als in dem

Tapetenhaus
Georg Diez,
 Adolfstrasse 5. Telephon 3025.

Walhalla-Theater.

Auf allgemeinen Wunsch noch zwei Gastspiele der Peterka'schen Passionsgesellschaft.

Donnerstag, den 31. März, Abends 8 Uhr, und Freitag, den 1. April, Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr

Darstellung nach Art der berühmten

Oberammergauer Passionsspiele

„Die Leidens-Geschichte unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus“ mit dem Vorspiel „Der Einzug in Jerusalem“

ausgeführt von 70 Personen,

unter Leitung und Mitwirkung des weltbekannten Christus-Darstellers **Leopold Peterka.** Da man diese Aufführungen mit keinen theatralischen Vorstellungen zu vergleichen hat, wird gebeten, jede Beifallsbezeugung zu unterlassen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass nicht geraucht werden darf.

Eintrittskarten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu gewöhnlichen Preisen zu haben.

In der Nachmittagsvorstellung am Freitag zahlen Schüler halbe Preise.

Neues Wiesbadener Conservatorium,

Luisenstrasse 4.

Director: **Caesar Hochstetter.**

Unterricht in sämtlichen Zweigen der Tonkunst.

Dramatischer Unterricht.

Anfänger-, Mittel- und Oberklassen.

Hotel und Restaurant Grüner Wald,

gegenüber dem Ratskeller.

Alleiniger Ausschank des weltberühmten

Münchener Hofbräuhausbieres. Pilsner Urquell.

Vorzügliche Küche. × Reine Weine.

Table d'hôte um 1 Uhr à Mk. 2,50.

Diners à part Mk. 1,50, 2.— und höher. Souper Mk. 1,50, Abonnement.

Reichhaltige Abendkarte. 650

Erstes Frankfurter Consumhaus

Adam Schneider,

Hauptgeschäft: **Welltrichstr. 30,**
Telefon 3227,

Filiale: **Rerofstraße 10,**
Telefon 3228,

empfiehlt zu Ostern:

Feinste Süßrahm-Margarine 75 Pf.	Hausmacher Nudeln I 24 Pf.
bei 5 Pfund 79	Gier-Nudeln 80 u. 40
Samalt, garantiert rein 48	Milchbrot 35, 80, 40
Sultaninen 88	Wipfosen 50
Rosinen 85	Wärfische 40
Corinthen 24	Wäsaunen 20
Citronat 70	Ringäpfel 84
Orangeat 70	Galiforn. Birnen 50
Bier, frisch, groß 2 Stück 11	Gewahl. Zucker 20
Ostereier, gefärbt 6 Stück 6	Wärfel-Zucker 21
	Mandelu 80 u. 90

Mehl! **Mehl!** **Mehl!**

Feines Ruchmehl 14 Pf., bei 5 Pfund 13 Pf.
 Kaiser-Auszug 16 " " 5 " 15 "
 Feinstes Blüthenmehl 18 " " 5 " 17 "



Pflanzenkübel.

Größtes Lager am Plage.

Gottfr. Broel, Haushaltungs-Geschäft,

Ellenbogensgasse 5, nächst dem Schloßplatz. 795

Telephon 2526.

Altstadt-Consum-Geschäft

off. für die Osterwoche zu Ausnahmepreisen:

Rotterdammer Jann, gebrannt, per Pfund Mk. 1,20 und 1,40, mit Gratiszugabe von 1/2 Pfund Würfelzucker.
 Santos-Kaffee, gebr., Pfund von 70 Pfa. an, Zucker Pfd. 20 Pfa.
 Geh. Zucker 20 Pfa., Rosinen, Sultaninen, Corinthen 23 Pfa.
 Schweinefleisch 45 Pfa., Mädel Schy. 24 Pfa.
 Vegetatine, 100% Pflanzenfett, Ertrag für Butter, Pfund 45 Pfa.
 Neue Kartoffeln 2 Pfund 25 Pfa.
 Jweischen-Was 10 Pfund-Gewer Mk. 2,20.
 Kochmehl 10 Pfund Mk. 1,40, 5 Pfund 70 Pfa.
 Feinstes Blüthenmehl 10 Pfund Mk. 1,60, 5 Pfund 85 Pfa. 905

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

L. Rettenmayer
 Königlich Hofspediteur
Die Verpackungs-Abteilung für Fracht- und Eilgüter
 übernimmt Einzelsendungen: Porzellan, Glas, Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Thiere etc. zu verpacken, zu versenden und zu versichern gegen Transportgefahr.
 Leihkästen für Pianos, Hunde und Fahrräder. 420
 Bureau: 21 Rheinstrasse.
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Unter Garantie
 für größte Reifezeit empfehle zu den billigsten Preisen:

Kleefamen,
 acht Provencer, Eugerner und Rothlee (garantirt feibefrei).
 Saatwicken, Hafer, Erbsen etc., sowie meine beliebte **Grasfamen-Mischung.**
Philipp Nagel,
 Neugasse 2, nahe der Friedrichstr.
 Telephon No. 3242.

Allen voraus
 und **unerreicht!**
 Schutzmarke. an Qualität ist Tiedemann's
Bernstein-Fussboden-Lack,
 streichfertig, schnell trocknend, bequem zu verwenden, per 2-Pfd.-Büchse Mk. 2,20.
Bernstein-Fussboden-Lack „Herkules“
 per 2-Pfd.-Büchse Mk. 1,60.
 In Wiesbaden nur
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
 Telephon 2007. 862

Zu Familien-Festlichkeiten und Gesellschaften
 empfehle ich die beliebtesten, mit Gefühlsvorrichtung versehenen Bierfabrik-Automaten (8 Str. u. 10 Str. Inhalt) mit Pilsen, Urquell, Münch. Export-Bräu, Rulmbacher Wep-Bräu u. Wiesbadener Bier (hell u. dunkel). Diefeld. **M. Ruhl,**
 Friedrichstr. 10. Tel. 2838.

Möbel — Betten
Polsterwaaren
 in sehr großer Auswahl empfehlen billigst
Joh. Weigand & Co.,
 Welltrichstraße 20.

Drangen 2 St. 3 Pf.,
 wenig angeköstet,
 Dotzheimerstraße 21, Part., fein Laden.

So lange Vorrath
Extrafeine Erbsen
 2-Pfund-Dose 1 Mark. 916
 Erbsen, sehr fein 2-Pfd.-Dose —, 85
 fein " " —, 70
 mittelfein " " —, 50
 Gemüse-Erbsen " " —, 45
D. Fuchs,
 Saanigasse 2, Ecke Webergasse.

20% Rabatt bei 100 St. Cigarren und Cigaretten bis 6. April.

A. Koecher, Langgasse 51, vom 6. April ab befindet sich mein Geschäft Kranzplatz.

Weinhandlung!

Empfehle zu bevorzuhenden Feiertagen und Confirmationen meine selbstgepressten naturreine Weine...

H. Schumacher, Westriggasse 33.

Rhein- und Moselweine.

Besonders ausgewählte muster-gültige Weine, wegen ihrer guten Jahrgänge angenehm mündende...

Man prüfe und vergleiche deshalb mit Weinen jeder Konkurrenz.

Table listing various wine types and prices, including Bodenheimer, Traber Mosel, Laubenheimer, etc.

Speziell zu empfehlen: 1896. Neroberger, 1899. Erbacher Honigberg, etc.

Sämtl. Reite und Champagner liefern ich als bedeutender Abnehmer der ersten Fabriken zu besonderen Vorzugspreisen.

Wilh. Heinr. Birck, Ecke Adelheid- und Oranienstr. Bezirksamtsprecher No. 216.

Mehl! Mehl!

Blättermehl, das Beste, was es gibt, 5 Pfund 85 Pf., Letter's Backpulver 7 Pf., etc.

Singapore - Ananas die 1-Pfd.-Dose 100 Pf., die 2 " Dose 150, die 2 1/2 " Dose 200, die 3 " Dose 250.

Bekanntmachung.

Der Rechnungsüberschlag der evangelischen Gesamtkirchengemeinde für 1. April 1904/05 liegt von heute ab den evang. Gemeindegliedern während 8 Tagen in dem Geschäftszimmer, Luisenstraße 32, zur Einsicht offen.

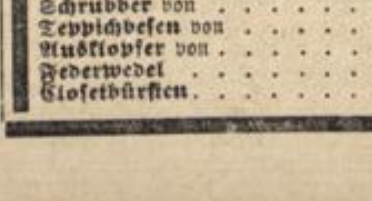
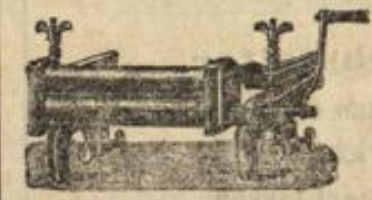
Wiesbaden, den 30. März 1904.

Der Gesamtkirchen-Vorstand: C. Bickel.

S. Hirschfeld

Telephon 2973 2 Langgasse 2 Telephon 2973

Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins.



- List of various household and industrial items with prices: Duschbecken, Toilette-Eimer, Wasserkessel, Kochtöpfe, Gemüsesiebe, Spülbüchsen, Kaffee-, Milch- u. Theekannen, Kaffeemühlen, Reibemaschinen, Fleischhackmaschinen, etc.

Table listing various items like Sandbesen, Haarbürsten, etc. with prices.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Zu der am 9. April beginnenden Ziehung der 4. Klasse 210. Lotterie habe ich noch ein paar ganze, halbe und viertel Loose abzugeben.

W. v. Brancioni, Kgl. Lotterien-Einnehmer, Müllerstraße 8.

Zur Umzugszeit bleiben unsere Geschäftsfatalitäten vom April 5. bis 16. incl. Abends bis 9 Uhr geöffnet.

A. Baer & Co., Eisenhdl., Westriggasse 24.

Germania-Backpulver nicht das wohlgeschmeckteste, bestmögliche Gebäck bei leichtester Anwendung...

Restaurations z. kl. Reichstag, Hermannstraße 1.

Schlacht-Fest, Georg Kestler.

Schöner Spinat, v. Bf. 9 Pf. im Cir. bill. 3. haben.

Billig. Kartoffeln Billig. 8 Pfund 24 Pf., dick und mehlig, 100 Pfund 2.90 Pf.



Atelier zum Anfertigen eleganter Herren-Garderoben nach Maß bei reeller und billiger Bedienung.

Poliren u. Mattieren der Möbel, Renov. von Kunstgegenständen und Alterthümern.

Gereinigt, gebügelt und repariert werden Herrenkleider Geisbergstraße 9, 1, Morizstr. 22.

Saararbeiten, Perücken, Scheitel, Köpfe, einzelne Theile etc. aus prima Daaren werden unter Garantie u. vorzähliger Arbeit zu billigen Preisen angefertigt.

C. Brodtmann, Friseur aus Wien, 3 Schillerplatz 3, 1. St., neben Hotel Haupt.

Wer leibt einem treubi. Arbeiter 2 bis 300 Mk. Rückzahl. u. Ueberreinf. Offerten unter N. 21 an den Taobl.-Verlag.

Akademische Zuschneideschule von Frl. Joh. Stein, 6 Bahnhofsstraße 6, 8. 1. u. 2. Etage.

erste u. älteste Fachschule am Plage für die tämfl. Damen- u. Kinder-Garderoben, Perücken, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt.

Habe mich hier als **Arzt**, speciell für innere und Kinderkrankheiten, niedergelassen.

Dr. med. E. Philippi,

Bahnhofstr. 22, I. Ecke Schillerplatz. Telefon 3234.

Sprechstunde von 8-9 und 2 1/2-3 1/2 Uhr.
An Sonn- u. Feiertagen von 9-10 Uhr.

Zu unerreicht billigen Preisen empfehlen in grösster Auswahl:

Blusen

in **Seide, Wolle, Voile, Batist, Etamine und Waschestoffen** Mk. 30, 25, 18, 15, 10, 6 bis 1.20.

Fussfreie Kostumeröcke

in allen modernen Geweben Mk. 20, 17, 15, 12, 8, 6 bis 4.75.

Kostumeröcke

in **schwarz, marine und melirten** in allen modernen Façons Mk. 82, 28, 24, 18, 15, 11 bis 2.50.

Unterröcke

in **Seide, Mohaire, Moiree, Leinen und Waschestoffen**, über 1000 St. am Lager, Mk. 25, 20, 15, 12, 10, 8 bis 1.50.

Morgenröcke, Kostume, fertige Hauskleider
bei grösster Auswahl enorm billig. 954

S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

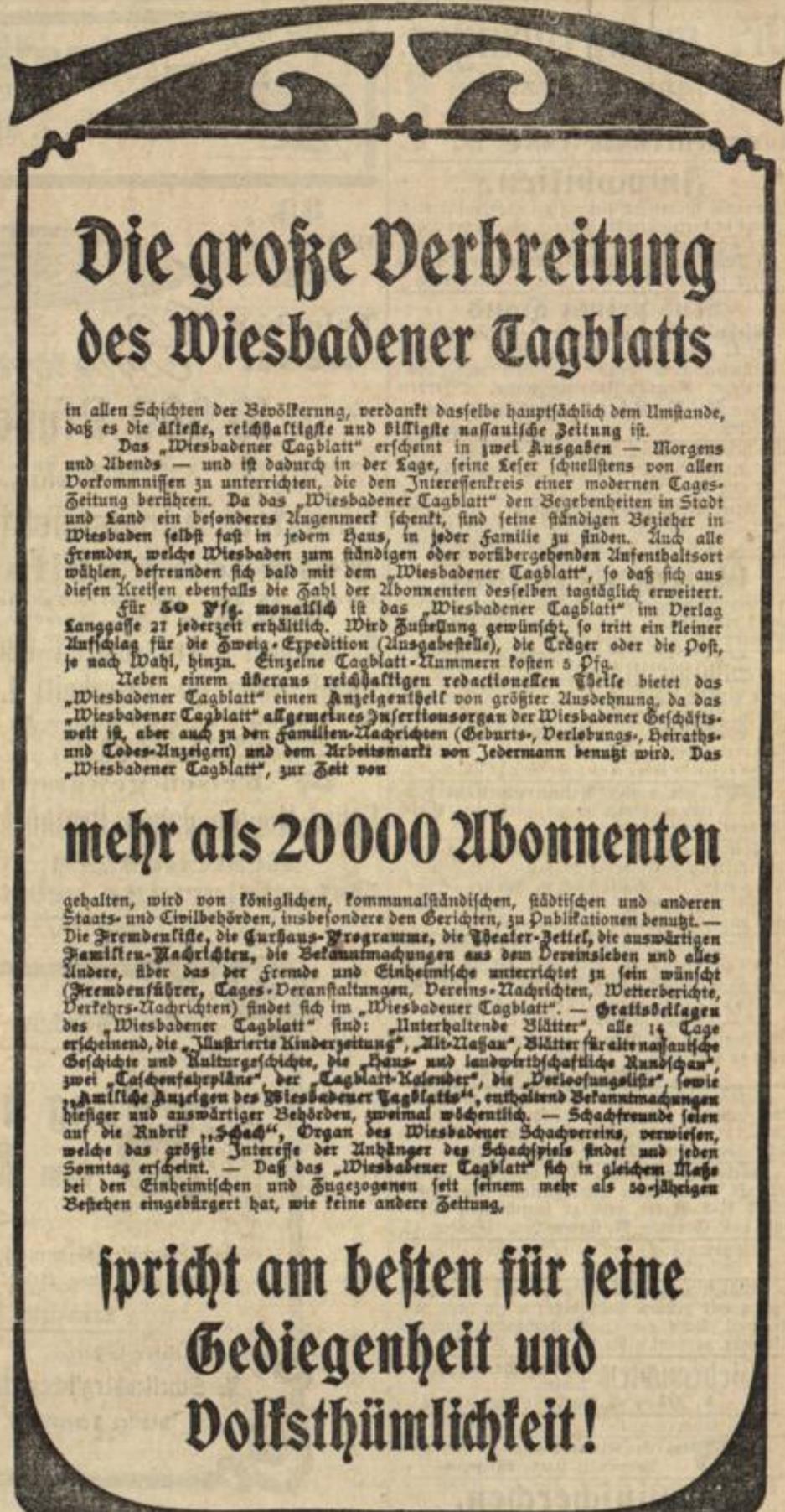
Tapetenwetz

22 Luisenstrasse 22

gegenüber der Reichsbank — Telefon 327

empfehl Tapeten von 12 Pfg. per Rolle bis zu den feinsten.

907



Die große Verbreitung des Wiesbadener Tagblatts

in allen Schichten der Bevölkerung, verdankt dasselbe hauptsächlich dem Umfange, das es die älfste, reichhaltigste und billigste nassauische Zeitung ist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint in zwei Ausgaben — Morgens und Abends — und ist dadurch in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen zu unterrichten, die den Interessentkreis einer modernen Tageszeitung betreffen. Da das „Wiesbadener Tagblatt“ den Begebenheiten in Stadt und Land ein besonderes Augenmerk schenkt, sind seine ständigen Bezueher in Wiesbaden selbst fast in jedem Haus, in jeder Familie zu finden. Auch alle Fremden, welche Wiesbaden zum ständigen oder vorübergehenden Aufenthaltsort wählen, befreunden sich bald mit dem „Wiesbadener Tagblatt“, so daß sich aus diesen Kreisen ebenfalls die Zahl der Abonnenten desselben tagtäglich erweitert.

Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg.

Neben einem überaus reichhaltigen redactionellen Inhalte bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von grösster Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Inseritionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“, zur Zeit von

mehr als 20 000 Abonnenten

gehalten, wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Gurlaus-Programme, die Theater-Zettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, aber das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Unterhaltende Blätter“ alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrirte Kinderzeitung“, „Mit-Nassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Lesejahrepläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verloofungsliste“ sowie „Amliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, wosimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Anndr „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das grösste Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Daß das „Wiesbadener Tagblatt“ sich in gleichem Masse bei den Einheimischen und Zugezogenen seit seinem mehr als 50-jährigen Bestehen eingebürgert hat, wie keine andere Zeitung,

spricht am besten für seine Gediegenheit und Vollsthümlichkeit!

Fremden-Verzeichnis vom 30. März 1904.

Kursstalt Dr. Abend. Wuppermann, Fr., Schlebusch-Manfort.
Agt. Viebahn, Amtsger.-Rat m. Fr., Hörde.
Allesaal. O'Brien, Rent., London.
Bayrischer Hof. Bok, Ingen., Würzburg. — Etchmann, Kfm. m. Fr., Berlin. — Korb, Kfm., München.
Hotel Bender. Goldenplennig, Fr., Udenheim. — Raspe, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Jeges, 2 Hrn., Petersburg.
Hotel Bismarck. Rolf, Oberst, Wheeling. — Vitringa, Bürgermeister m. Fr., Bathem.
Hotel Buchmann. Kracke, Fr., Frankfurt. — Haß, Kfm., Stuttgart.
Deutsches Haus. Backmacker, Bentheim. — Welte, Karlsruhe. — Schill, Böblingen. — Braun, Wildbad. — Neumann, Kfm., Frankfurt. — Heßrich, Fr., Offenbach. — Elzroth, Nordhausen. — Wohlgenuth, Abmannshausen.
Dietemühle. Palm, Fr. m. T., Mannheim.
Einhorn. Keßler, Kfm., Waldheim. — Renck, Kfm., Köln. — Kröll, Kfm., Frankfurt. — Suer, Kfm., Remscheid. — Steinbach, Kfm., Melsungen.
Eisenbahn-Hotel. Stoldt, Kfm., Weinheim. — Thynen, Kfm., Krefeld. — Knett, Rent. m. F., Köln. — Gassen, Kfm., Hagen. — Lich, Rotterdam.
Englischer Hof. Salomon, Fr. m. T., Hamburg. — Süch, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schlesinger, Fr. Dr. m. T., Berlin. — von Lilienfeld, Univ.-Prof., Heidelberg. — v. Mitzlaff, Leut., Potsdam.
Erbrinz. Morck, Kfm., München. — Gulzeit, Kfm., Magdeburg. — Bahrecker, Hannover. — Dräger, Angermünde. — Meier, Kfm., Magdeburg. — Ziffer, Kfm., Elberfeld.
Hotel Fahr. Straßburger, Bankier, Frankfurt.
Grüner Wald. Vallentin, Kfm., Berlin. — Köpper, Prof. m. Fr., Bonn. — Nosseck, Kfm., Charlottenburg. — Velhagen, Dr. med., Chemnitz. — Rumpel, Rechtsanw., Elberfeld. — Flucht, Rechtsanw., Elberfeld. — Tapetz, Kfm. m. Fr., Emden. — Haupt, Kfm., Frankfurt. — Weil, Kfm., Frankfurt. — Müller, Kfm., Frankfurt. — Lamy, Kfm., Hanau. — Dörken, Kfm. m. Fr., Herden. — Rath, Kfm., Nürnberg. — Volz, Kfm., Offenbach. — Busch, Kfm., Solingen. — Meyer, Kfm., St. Goar. — Schmitz, Fr., Trier. — Bopp, Dr., Frei-Weinheim. — Schindler, Kfm., Zweibrücken.
Happel. Bohn, Kfm. m. Fr., Chemnitz. — Weil, Kfm., Ulm. — Brenzel, Kfm., Elberfeld. — Wagner, Kfm., Ludwigshafen.
Hotel Hohenzollern. v. Türkheim-Baden, Freifrau, Karlsruhe.
Vier Jahreszeiten. Descamps, Prof. m. Fr., Brüssel.
Kaiserbad. v. Chaulin, Hauptm. m. F., Darmstadt. — Kirstein, Dr. phil. m. F., Berlin. — Schunk, Rechtsanw. u. Notar, Bochum.

Kaiserhof. Siebel, m. Fr., Erie (Amerika). — Strauß, m. Fr., Paris. — Freudenberg, Kfm. m. F., Berlin. — Frowein, Fabrikbes., Köln. — Landau, Fr. Generalkonsul, Berlin. — Müller, Fr., Hamburg. — Breuer, Fr., Hamburg.
Goldenes Kreuz. Fischer, Fr., Weissenburg.
Königscher Hof. Reinhard, Fr., Oberhausen. — Kühne, Fr., Oberhausen.
Kranz. Böhmer-Rickehof, Gutsbes., Vogelhorst. — Dietrich, Rent. m. Fr., Chemnitz.
Weiße Lilien. Hergenhan, Lehrer, Nürnberg. — Link, Lehrer, Nürnberg. — Hoffmann, Kfm., Erlangen.
Hotel Lloyd. Kreter, Mannheim. — Hirsch, Mannheim. — Bittroff, Prof., Karlsruhe.
Mehler. Glauner, Leut., Ulm. — v. Kameke, Major, Neurupin. — v. Winkowski, Leut., Brandenburg. — v. Trotha, Leut., Danzig.
Metropole u. Monopol. Kumbach, Oberleut. d. R. m. Fr., Nappern. — Zuckermantel, Bankier, Berlin.
Minerva. v. Ungern-Sternberg, Baron, Wilhelmshöhe. — von Canal, Stud., München. — Hubert-Dreese, Fr. m. T., Paris.
Hotel Nassau. Siegenthaler, Fr. Rent., Bonn. — Ecker, Rent., Hamburg. — Grillo, Komm.-Rat m. T., Düsseldorf. — Meinhardt, Fr. Rechtsanw., Berlin. — Ehrhardt, Rent. m. Fr. u. Bed., New York. — Gerrich-Beelaerts, Rent., Arnheim. — Beelaerts, Rent., Arnheim. — Weel, Kfm., Berlin. — Weel, Fr. Rent., Berlin. — Abeler, Rechtsanw. m. Fr., Karlsruhe. — Wolff, Offiz. m. Fr., Berlin. — Scheibler, Fabrikbes., Aachen. — Probst, Rent. m. Fr., Erbach.
Kursstalt Nerotal. Seyfarth, Oberlehrer, Prof., Landsberg.
Nonnenhof. Austermann, Kfm., Elberfeld. — Hornig, Kfm., Koblenz. — Borchers, Kfm., Köln. — Bertram, Kfm., Köln. — Strodzki, Limburg. — Peterka, Direkt. m. F., Spandau.
PIMMER Hof. Müller, Kfm. m. Fr., Leipzig.
Quellenhof. Klein, Fr., Würzburg. — Brauer, Kfm., Ober-Finkenbach.
Reichspost. Milau, Oberlehrer m. Fr., Kiel. — Bauer, Kfm., Würzburg. — Oberloff, Kfm., Barmen.
Rhein-Hotel. Nußbaum, Kfm., Neuwed. — Hapliches, Kfm., Koblenz.
Römerbad. Freund, Ingen., Berlin. — Peine, Kfm., Hamburg. — Rauch, Kfm., Worms.
Rose. Haas, München. — Schwarz, Fr., München. — Katzenstein, Bankier m. Fr., Bielefeld. — Katzenstein, Gerichtsassessor, Dr., Berlin.
Savoy-Hotel. Spitz, Dr. med., Breslau. — Aron, Fr. m. S., Berlin. — Herwitz, Dr., Frankfurt. — Hanauer, Juwelier, Frankfurt.

Schweinsberg. Müller, Kfm., Koblenz.
Union. Ost, Kfm., Kreuznach. — Franzmann, Kfm., Frankfurt.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Kaufmann, Manchester. — Lohse, Geh. Reg.-Rat m. F., Düsseldorf. — Hirschmüller, Rotterdam. — Otte, Zahnarzt m. Fr., Groningen. — Lindberg, Kfm., Gothenburg. — Hofmann, Offenbach. — Hofmann, Fr., Offenbach. — Hofmann, Fr., Offenbach. — Funck, Mannheim. — Hartogensis, Generalkonsul der Niederlande, Mannheim. — Neuberg, Dr., Durlach. — Zils, Fr., Leipzig. — Hartchoff, Rent., Goslar. — Bruno, Offiz., St. Avold.
Vogel. Schamberger, Kfm., Koburg. — Schlesinger, Kfm., Berlin. — Körber, Frankfurt. — Larsen, Kfm., Frankfurt. — Beckert, Kfm., Frankfurt. — Jürgens, Kfm., Berlin.
Weins. Weber, Redakteur, Luxemburg. — Dahm, Kfm., Bernkastel. — Groß, Bürgermstr., Offenbach. — Roosen, Kfm., Hamburg. — Herold, Dr., Düsseldorf. — Schmitz, Kfm., Oberwesel. — v. Skopnik, Straßburg. — Detvis, Rent., Köln.

In Privathäusern:

Bierstädterstraße 3a. Granat, Kfm., Moskau.
Pension Fürst Bismarck. Tetzner, Rechtsanw., Chemnitz. — Weiß, Hauptm. m. Fr., Köstrin.
Pension de Bruijn. Bolk, Prof. Dr., Amsterdam.
Gr. Burgstraße 5. Naumann, Kfm., Berlin.
Privathotel Colonia. Zubrod, Kfm., Offenbach.
Villa Columbia. Goldstein, Kfm. m. F., Berlin.
Pension Credé. Franke, Fr. Schulvorsteherin, Tharand. — Hoyer, Fr. Lehrerin, Tharand.
Friedrichstraße 21, 1. Heinkel, Kfm., Ludwigshafen.
Villa Helena. Liuwes, Fr., Manchester.
Villa Heria. Schmidtborn, Fr., Frankenthal. — Mühlfeld, Fr., Meiningen.
Villa Humboldt. Foote, Fr., Braubach. — Crisp, Fr., Nottingham. — Hellwig, Fr. Landger.-Rat, Hanau. — Oberländer, Fr. Reg.-Rat, Düsseldorf.
Kapellenstraße 12, P. Bernard, Gerichtsassessor, Loburg.
Pension v. Lengerke. Barkhausen, Oberleut. m. Fr., Lüneburg.
Pension Margareta. Durig, Fr., Bole-Colombey.
Marktstraße 12. v. Loeper, Offiz., Metz.
Nerostraße 9. Fränkel, Oymnasialoberlehrer, Dr., m. Fr., Zabern.
Villa Speranza. Deutsch, 2 Fr., Berlin.
Stiftstraße 12. Löffler, Opersänger m. Fr., Metz.
Webergasse 3. v. Lützw, Oberleut., Schwedt.
Wilhelmstraße 10a. Jacobsohn, Fr., Berlin. — Simon, Fr., Barmen.

Dr. med. Biringer, pract. Arzt, wohnt jetzt Gerichtsstrasse 9, 1.

Immobilien. Eine große Möbel-Schreinerei mit Maschinenbetrieb sucht in verkehrsreicher Straße ein großes Haus mit Zehrenten, 40 Rth. groß, 65 Meter tief, 20 Meter breit zu kaufen. Off. nur vom Eigentümer unter N. 24 an den Tagbl.-Verlag.

Auf prima Haus in Wiesbaden, beste Lage, werden 150,000 Mk. auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Die Beleihung kann bald oder auch gegen Juli erfolgen. Rentabilität eine hohe. Offerten unter N. 24 hauptpostlagernd hier erbeten.

30-35,000 Mk. 1. Hypoth. zu 4% auf prima Object per April cr. gesucht. Off. unt. N. 24 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Geschäftsunternehmer mit einem gutgehenden Geschäft sucht 600 Mk. auf 1 Jahr zu 6%. Off. unt. N. 24 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf. Eine Tuchgarntur: Sopha und 2 große Sessel mit Stickeri, noch fast neu, billig abzugeben. Weinstraße 2, Hinterb. Bart.

Schauenscher Aussehensschrank, eleg. ausgeschattet, reich geputzte Plüsch-Decorationen, schönes Rahmenbild, Conditorherd und ein K. Kochherd, Kupf. Waschbrett, zwei Wasserseife, mehrere Zimmerbüchsen billig zu verkaufen. Näheres bei W. H. Schwane, Karlsruher Str. 2.

Ein großer Restaurationsherd u. ein fünfarmiger Gaslüfter zu verkaufen Café Central, Bärenstraße 6.

Für Kerze! Ein eleg. Vibrations-einrichtung auf fahrbarem Stativ, mit Wechselstrommotor, pat. Handrad u. Welle, verkauft äußerst billig und unter Garantie Electrotech. und mechan. Institut, Mauergasse 12.

Drei-Zimmer-Einrichtung: 4 Betten, Schränke, Kleiderständer u. s. w., ganz oder getheilt, sofort billig zu verkaufen. Tagelagerstraße 20, Hb. 1 St.

12 fast neue Lederstühle für Speisezimmer, Eichen, sehr massiv gearbeitet, billig zu verkaufen. J. Fahr, Goldgasse 12.

Ein großer neuer Tisch, 2 m lang, mit Reale, eine Jugampel für Gas, ein Doppelarm, 2 Lampen, noch nicht gebrannt, billig zu verkaufen. Näheres Schwalbacherstraße 25, Schreinerverkstatt.

Gelegenheitskauf. Ein geb., aber gut erhaltenes Redarfulmer Motorsweibrad, Mob. 1903, mit 2 P.-S.-Motor, verl. zu sportbilligem Preis und mit Garantie M. Commichau, Mauerg. 12.

Leigen., Stahl., w. u. versch. Wbb. d. a. v. D. v. Bültenstr. 17, 2 r.

Billig zu verkaufen ein gut erh. Ruhebaum-Sopha mit grünem Plüschbezug u. ein dazu pass. Kautsch., sowie ein ar. Kleiderschrank, auch als Kleiderschr. verwendb. Poststr. 8, 1 r. Sprechst. d. 2.

Gebrachten Raffenschrank zu verkaufen. A. Haer & Co., Wellritzstraße 24.

Wohnsch. d. a. 150 u. a. f. g. Wiedrichstr. 82.

Ein Kinderwagen zu verkaufen. Schützstr. 1, Bart., Hoppe.

Nehpischerchen, glänzend schwarz, mit roßbraunen Abzeichen, feinst. Damen- und Salon-Hund, meisterhaft coupirt, Männchen, ist billig zu verkaufen. Mauritzstr. 12, Kigarrenladen Blüthner.

Kl. Nehpischer, äußerst wach., sehr anhängl. a. v. H. Lenz, Wollulferstraße 6.

Alte Bücher, Kupferstiche, sowie Alterthümer

worden zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Angebots erbeten u. N. 25 an den Tagbl.-Verl.

Ein großer Kaffeebrenner zu kaufen gesucht. Offerten unter C. 23 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verm. n. u. hergerichteter Gartenhaus u. Garten. Miete 800 M. Näb. Villa Gulerstr. 61, 2.

Wegzugs halber ist eine prachtvolle 3-Zimmerwohnung mit großem Nachh. sofort zu verm. Offerten u. N. A. 400 postlag. Bismarckring.

Kerstraße 17 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. sonst. Zubehör per 1. April od. später zu vermieten. Näb. daselbst. 926

Edelheidstr. 46, d. 1. l. Markt a. 1. Apr. a. v. Gleichstr. 30, 3. Et. l. 1. ant. mb. P. 101, a. v.

Seitenstr. 1, 2 Et. l. schön möblirtes Zimmer mit Pension zu vermieten.

Blatterstraße 8, 1. Et., mit u. Jim. bill. zu v. In fein gebildeter Familie ein möbl. Zimmer mit vollständiger Pension zu vermieten. Auf Wunsch Familienanschluss. Gei. Offerten unter Chiffre V. 24 an den Tagbl.-Verlag.

Off. 101. Herr kann sich möbl. Zimmer bill. erhalten. Näb. Rheinstraße 103, Frontspige.

Beamter (wiel. Ver.) l. a. 1. Juli cr. 10. 3-Zimmer-Wohnung. Offerten mit Preisangabe an N. 23 an den Tagbl.-Verlag.

Sofort ein Kaufmädchen gesucht. Carl Schneider, Blumenstraße. Bahnhofstraße 6.

Hausmädchen, das nähen kann, für einen aut blügelnden Haushalt gesucht. Meldungen Marktstraße 6, 2.

Damen wenden sich in jeder discreten Angelegenheit vertrauensvoll unter L. 25 an den Tagbl.-Verlag.

Institut Meerganz, 21, Pt., Dotzheimerstr. 21, Pt. Am 5., 7. und 11. April Beginn neuer Kurse. Dir. R. Meerganz. Donnerstag auf dem Markte. 10,000 Pfund frische Fische

Feinsten Angelschellfisch von 25 Pf. an. Feinsten Cablian im ganzen Fisch 25-35 Pf., im Ausschnitt 40-60 Pf. Dorsch 35 Pf., lebendfr. Tafelzander 90 Pf., Rheinzander 1.20 Mk., Rheinhechte 1 Mk., Barsche 60 Pf., Bachfische 25 Pf. ff. Heilbutt i. Ausschnitt 1-1.20 Mk., Steinbutt (Turbot) 1.20 Mk. Rothfl. Salm im Ausschnitt 1.50 Mk., echten Rheinsalm. Merlans 30 Pf., Bratschollen 40 Pf., grosse Schollen 50-60 Pf., Bachfische ohne Gräten 30 Pf., Rotzungen (Limander) 50-60 Pf., echte Seezungen (Soles), lebende Karpfen, Schleie etc. billigst. Frisch gewässerten Stockfisch 25 Pf. Echte Monikendamer Bratbücklinge per Stück 8 Pf., Dtzd. 90 Pf. Bestellungen für Charfreitag und die Osterfeiertage erbitte frühzeitig!

Allen Besuchern Wiesbadens empfohlen! Sang und Sage vom Kochbrunnen von C. Bacmeister eine Sammlung anmuthiger Dichtungen zum Ruhme unserer heimischen Heilquelle. Ermäßigter Preis: 25 Pfg. Zu haben in der I. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden. Kontore Langgasse 27. Fernsprecher No. 2266.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Herrn Heinrich Kramb, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank noch den Brüdern des Diakonenhems für ihre mitleidvolle Pflege während der Krankheit und dem Kriegerverein „Germania-Allemania“ für seine Theilnahme. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Louise Kramb Wwe.

Danksagung. Für die vielen herzlichen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meines unvergesslichen Vaters, unseres lieben, fürsorgenden Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels, Großvaters und Schwiegervaters, Herrn Anton Busch, sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unseren aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank. Ganz besonders aber danken wir noch dem Kaiserlichen Gesangsverein für das ehrenvolle Trauergelächte und den erhabenden Grabgelang, den Beamten der Kuntheater-Busch-Brewing-Kassol. in St. Louis (Nord-Amerika) für ihre so innigen Beweise treuer Anhänglichkeit, dem Pfälzer Schützenverein und der Gesellschaft Germania für ihre so schönen Kranzspenden. (No. 23) F 28. Basel a. Rh., Wiesbaden, Herdingen, St. Louis, Manitowoc, den 29. März 1904. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Katharina Busch, Witwe.

Hausbursche sofort gesucht. Nur Solche mit besten Zeugnissen wollen sich melden. Franz Schira, Webergasse 1.

Gärtnerlehre offen bei Emil Becker, Gärtnerei an der Labnstraße.

Junges Mann mit guten Schulkenntnissen kann als Lehrling eintreten bei C. Portzehl, Apotheker, Germania-Drogerie, Rheinstraße 57.

Ja. Mann, 23 J., caution., perf. bopp. u. amerik. Buchf., Corresp., Rundschr., Sten., Schreibm., u. f. lof. St., a. a. Off. 50 A. wohl. Schützstr.

Anhänd. ja. Mann sucht bei lebendem Herrn oder Dame Stellung als Pfleger. Näheres Luitensstraße 17, im Laden links.

Eine Korallenbroche mit weißen Perlen am Sonntag verloren von Moritzstraße bis Bahnhofs, Sonnenberg zurück. Restaurant Rodentreiner. Abzug. gra. Pelohn. Hellmündstr. 4 b. Deller.

Verloren eine goldene Damen-Uhr. Abzugeben gegen Belohnung Heiderstr. 12, 8.

Krankebuch (Luise Paibich) verloren. Abzugeben Adenstraße 5.

Lieb! Gef. Dir u. W. B. best. 7. Dann u. l. c. n. traas.

E. W. Wa. f. d. Set l., veru. n. d., d. all. gern um Dich veru. — Germania. Gr.

A. — Frdl. Grüße — Frohe Ostern! Wiedersehen! E. —

Wenn u. Donnerst., m. m. Zufall heien, l. weik ich u. Veru. frohe Gr. u. a. P.

Sei alt. u. bit. f. unf. Anl. J. veru. u. b. l. heb. b. D., in. Anonymität schme. J. a. spät. v. i. rub. d. Gr. Gr.

Statt besonderer Anzeige. Anna Scheidt Otto Frank Verlobte. Frankfurt a. M., Wiesbaden. Gärtnerweg 6.

Familien-Nachrichten. Von Verlobungen, Eirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern. Geboren. 23. März: dem Schmiedehilfen Eduard Schäfer e. S., Wilhelm Eduard; dem Althändler Jakob Bauer e. S., Bernhard. 25. März: dem Hausdiener Ludwig Knecht e. S., Philipp Friedrich; dem Ofenheizer Georg Böse e. S., Georg Jakob. Aufgebote. Gärtner Franz Winkelspecht hier mit Juliana Weber zu Weisenheim am Berg. Gärtnergehülfe Heinrich Rundermann hier mit Elisabeth Heron hier. Marmorsteiner Eduard Diez zu Schierstein mit Katharina Sturm hier. Verwittweter Schuhmacher Josef Weiser zu Weiler mit Katharina Dreßler hof. Landmann Karl Friedrich Wilhelm Schmidt zu Strimsreinitatis mit Henriette Pauline Junker zu Limbach. Speyermaarenhändler Jakob Mohr hier mit Adelste Sehr hier. Berehelicht. Schreinergehülfe Friedrich Wilhelm Dehland hier mit Anna Kuylen hier. Messergehülfe Josef Bomberg hier mit Franziska Borselhan hier. Kellner Wilhelm Cassens zu Mainz mit Katharina Lerch hier. Schreinergehülfe Johann Bösch hier mit Margarethe Ambros hier. Monteur Wilhelm Meyer hier mit Gertraud Köfker hier. Obsthändler Peter Sobelheimer hier mit Luise Schauer aus Frankfurt a. M. Gestorben. 23. März: Karl S. des Herrnschneiders Josef Ost, 1 J.; Margarethe, geb. Michel, Witwe des Kellners Jakob Michel, 44 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herr Amtsrichter Goerb, Krappitz (D.S.). Herr Professor Dieking, Reiners. Herr Barrer Combe, Breitenberg. Herr Oberförster Weidenmann, Friesenbagen. Herr Professor Saendling, Wina. Herr Rechtsanwalt G. Mehele, Neuwied. — Eine Tochter: Herr Professor Dr. Glash, Barmen. Herr Hauptmann Karl Wachs, Osterhof bei Isehoe. Herr Regierungs-Rath Fritz von Belsen, Magdeburg.

Verlobt. Fräul. Charlotte Näger mit Herrn Gymnasiallehrer Dr. phil. Erich Ostorf, Rottdus. Fräul. Marie Handt mit Herrn Hauptmann Hans zu Strohe, Verubura. Fräul. Katharina von Nidthofen mit Herrn Kaiserl. Regierungsrath Kurt Rosberg, Breslau — Groß. Vichersfelde. Fräul. Frieda Robbe mit Herrn Gerichtsassessor Karl Wolvers, Weine-Hämelewald. Fräul. Mathieu Schaffendurg mit Herrn Reichsassessor Karl Herz, Köln. Frau Emma Reiter, geb. Drzybera, mit Herrn Amtsgerichts-rath Dr. Karl Brach, Nachen-Stolberg.

Berehelicht. Herr Oberleutnant Gumme mit Fräul. A. Annow, Schöneberg-Berlin. Gestorben. Herr Kreischauspector Pastor Theodor Boese, Adersdorf bei Wilsen. Herr Oberleutnant Karl von Rogister, Ansburg. Herr Justizrath Johann Rep. Kober, München. Herr Verwaltungsgerichtsdirector Dr. Gustav Bloem, Düsseldorf.